



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



11/20
19. Juni 2020

- 8 **Aargau**
Einsatz persönlicher Arbeitsgeräte im Schulalltag
- 20 **Solothurn**
Absage Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2020
- 33 **Praxis**
Analog – digital

Weiterbildung für Lehrpersonen SEK I

Slalom um die Schuldenfallen

23. September 2020 in Aarau (Vordere Vorstadt 16) von 17–19 Uhr

30. September 2020 in Solothurn (Niklaus-Konrad-Strasse 18) von 17–19 Uhr

Insbesondere WAH-Lehrpersonen vertiefen im Unterricht mit dem Lehrplan 21 den Umgang mit Geld. Durch die Corona-Krise sind viele Haushalte in eine finanzielle Schieflage oder Not geraten und das Thema ist wichtiger geworden denn je. Die kostenlose Weiterbildung vermittelt Hintergrundinformationen zur Verschuldung und präventive Handlungsanleitungen. Sie erhalten einen Überblick über Praxismaterialien und Anregungen für Unterrichtseinheiten. Teilnehmen können alle interessierten Lehrpersonen, welche die Themen in ihr Schulfach aufnehmen möchten.

Anmeldung und Infos unter 062 822 82 11 oder praevention@schulden.ch



Schulreise im Kanu auf dem Hallwilersee!

Eine Kanutour bietet ein erstklassiges Naturerlebnis für Ihre Schulklasse. Würzen Sie Ihre Schulreise oder Ihr Klassenlager mit einer Prise Abenteuer.

«KANUzyt» ist Ihr erfahrener Partner dazu!

www.kanuzyt.ch / 079 758 90 94

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

Haben Sie unsere neue Website schon besucht?
—> www.jestor.ch!



Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

kultur
macht schule.ch



Oktober bis
Dezember 2020

Theaterfestival
für die
Volksschule

www.theaterfunken.ch

Theater-funken

SCHULSTART

Es gibt einprägsame Ereignisse im Leben – zweifelsohne gehört der erste Schultag dazu. Passend zum neuen Schuljahr widmet sich das SCHULBLATT in seinem

Themenheft dem «**Schulstart**». Wie ergeht es einer jungen Lehrperson zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit, was sind die besonderen Herausforderungen, Wünsche? Die Redaktion lässt zudem diverse Persönlichkeiten zu Wort kommen: Welche **Erinnerungen** haben sie an ihren ersten Schultag? Das SCHULBLATT geht auch der Frage nach, was denn einen guten Schulstart ausmacht. Und schliesslich ist das Thema eng verbunden mit

Fragen der Schulentwicklung: So setzt der Kanton Aargau ab Schuljahr 2020/21 den **Lehrplan 21** um, und die **Digitalisierung, die durch die Corona-Krise einen Schub erlebt**, verändert den Unterricht massgebend.

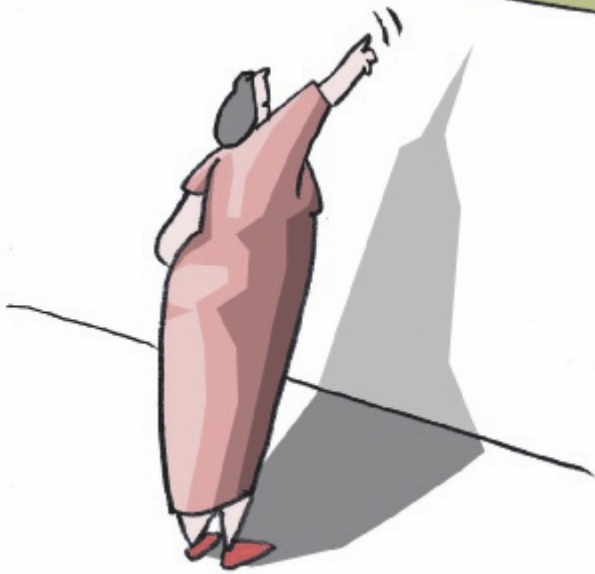
Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der vielseitigen Themenausgabe zu präsentieren.

Inserateschluss: 31. Juli 2020

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch





MATTIELLO



6 Standpunkt

Nach der obligatorischen Schulzeit werden die Karten neu gemischt und Lernende mit unterschiedlichen Voraussetzungen finden sich in derselben Klasse ihrer beruflichen Grundausbildung. Fabian Kammer, Lehrperson und Schulleitungsmitglied am BBZ Solothurn-Grenchen, zeigt auf, wie die Berufsfachschule ihre Jugendlichen begleitet.

8 Einsatz persönlicher Arbeitsgeräte im Schulalltag

Aufgrund vieler Mitgliederanfragen haben sich der alv und der Aargauische Mittelschullehrer- und Mittelschullehrerinnenverein im Austausch mit ihrer Rechtsberatung und dem BKS eingehend mit den rechtlichen Fragen zum Einsatz persönlicher Laptops an Schulen befasst.

15 Neues Lohnsystem: Mehrheitliche Zustimmung

Die Anhörung zum neuen Lohnsystem der Lehrpersonen sowie der Schulleitungen Volksschulen ist abgeschlossen. Grundsätzlich wird das neue Lohnsystem von der Mehrheit der Anhörungsteilnehmenden unterstützt. Einige Anspruchsgruppen meldeten jedoch Kritik an einzelnen Punkten.

20 Absage Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2020

Aufgrund der aktuellen Situation und angesichts der Ungewissheit, wie sich diese nach den Sommerferien präsentiert, kann der KLT in diesem Jahr nicht stattfinden.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 6 Unterstützung bei den ersten Schritten in der beruflichen Grundbildung
- 18 Porträt: Dominique Bugmann

Titelbild: Wie faltet man eine Serviette? Im WAH-Unterricht von Doris Weibel lernt die Klasse Sek B2a des Schulhauses Frohheim in Olten mannigfache Formen kennen und setzt diese mit Hilfe von Tutorial-Videos in die Praxis um.
Foto: Christoph Imseng.

- 7 Die Jahresarbeitszeit ist verbindlich
- 8 Einsatz persönlicher Arbeitsgeräte im Schulalltag
- 9 Termine
- 10 Piazza
- 11 «It's time to say goodbye» – auf zu neuen Ufern
- 12 Kurz vor der Pensionierung?
- 13 Politspiegel
- 14 Neue Pensen
- 14 Aufruf
- 14 Nachruf

- 15 Neues Lohnsystem: Mehrheitliche Zustimmung
- 16 Sichere digitale Bildungsideentitäten
- 17 Schulanlässe wieder möglich
- 17 Frühe Deutschförderung
- 38 Offene Stellen Aargau

- 20 Absage Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2020
- 20 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 21 Corona-Phase 5 – aktuelle Bestimmungen
- 22 LSO-Umfrage zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts
- 23 Stimmen aus dem LSO-Vorstand
- 25 Termine
- 25 Da sind wir dran

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
 Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
 Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
 Solothurn.

Inserterverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
 Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 823 66 19
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
 E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
 Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
 Marc Gugelmann, Volksschulamt
 St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
 E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
 Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
 Tel. 056 202 87 26
 E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule
 für Heilpädagogik:**
 Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
 Tel. 044 317 12 02
 E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
 Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
 Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
 schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
 Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Druckert auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





26 **Beurteilung im 1. Zyklus**
Um dem fließender verlaufenden Übergang vom Kindergarten in die 1. Klasse Rechnung zu tragen, muss die Beurteilungspraxis überdacht werden. Fünf Modellschulen haben eine neue Beurteilungsform für den 1. Zyklus erprobt.



28 **An der Schnittstelle zwischen Schule und PH**
Um die Studierenden bei der Entwicklung ihrer Lehr-Professionalität stärker zu unterstützen, kommen seit Herbst 2018 Praxisdozierende in Partnerschulen der Sek I zum Einsatz.



32 **Die Schulleitung ist für das Gelingen der inklusiven Schule (mit)entscheidend**
Schulleiterinnen und Schulleiter gestalten die inklusive Schule massgeblich mit. Neben dem wichtigen Engagement der Lehr- und Fachpersonen kommt der Schulleitung bei der Umsetzung der Inklusion eine besondere Bedeutung zu.



33 **Analog – digital**
Die beiden Schreibprojekte von imedias eignen sich für Klassen des Zyklus 3. In beiden Arrangements entwickeln und schreiben die Schülerinnen und Schüler kollaborativ Geschichten, indem sie mit Etherpad und Twine webbasierte Werkzeuge nutzen.

26 Beurteilung im 1. Zyklus
27 Jugendpolittag 2020 – Red mit!

38 Offene Stellen Solothurn

28 Praxisdozierende – an der Schnittstelle zwischen Schule und Pädagogischer Hochschule
29 Wenn das Thema zur Realität wird
30 seiEval – Entwicklungsprozesse erkenntnisorientiert gestalten
30 Freie Plätze in der Weiterbildung
30 Tagung «Unterricht konkret – Lesen»
31 «Brennpunkt Verhalten»: Neue Tagungsreihe der Pädagogischen Hochschule FHNW

32 Die Schulleitung ist für das Gelingen der inklusiven Schule (mit)entscheidend

33 Analog – digital
34 Berufsinfo-Messe Aareland BIM
35 Homegardening – der Schulgarten zu Hause
36 «Umweltbildung» im Biologieunterricht

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



Unterstützung bei den ersten Schritten in der beruflichen Grundbildung

Standpunkt. Der Start in eine Berufsfachschule kann mehr oder weniger Mühe bereiten. Schulmüdigkeit, unterschiedliche Leistungsvermögen bis hin zu nicht erfüllten Berufswünschen können den Einstieg erschweren. Fabian Kammer, Lehrperson für Allgemeinbildung und Schulleitungsmitglied an der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule GIBS Solothurn, berichtet von seinen Erfahrungen.

Laut der Solothurner Bildungsstatistik 2019 haben 1363 Schülerinnen und Schüler mit der beruflichen Grundbildung im Schuljahr 2019/20 begonnen. Nach mindestens elf Schuljahren beginnt mit der Berufslehre eine fachspezifische Ausbildung. Die Karten werden nach der obligatorischen Schulzeit neu gemischt und Lernende mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen sitzen in derselben Klasse. Optimalerweise entspricht die Ausbildung dem Interesse und den Fähigkeiten des Lernenden. Allfällige Defizite können mit Motivation und Fördermassnahmen wettgemacht werden.

Es gibt aber auch andere Fälle. Lernende, die nicht auswählen können und einfach eine Lehre machen, damit sie nach zwei, drei oder gar vier Jahren zumindest etwas vorweisen können. Im Unterricht an der Berufsfachschule ist das spürbar. Der Frust, nach der Berufswahlfindung nicht den Wunschberuf ausüben zu können, oftmals gepaart mit Schulmüdigkeit, ist nicht nur für die Lernenden eine zermürbende Situation, sondern auch für die Lehrpersonen. Glücklicherweise bilden diese Fälle aber immer noch eine Minderheit. Nichtsdestotrotz braucht es in dieser Phase zwingend Erfolgserlebnisse, sei es im Betrieb oder in der Berufsfachschule.

Auf dem Weg vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen wird von den Lernenden noch mehr Eigenverantwortung erwartet. Bei ungenügenden Leistungen oder nicht erledigten Aufträgen steht mehr auf dem Spiel als Nachsitzen oder Strafaufgaben. Verfehlungen haben unter Umständen arbeitsrechtliche Konsequenzen. Gespräche mit dem Ausbilder oder der Personalverantwortlichen im Betrieb

können zu weiteren Zielsetzungen und daher zu stärkerem Druck führen. Ganz allein werden die Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden aber nicht gelassen. In den ersten Wochen der Berufsfachschule werden in den zwei- und dreijährigen Ausbildungen verschiedene Standortbestimmungen durchgeführt, um mögliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen aufzuleisen zu können. Die zweijährige Grundbildung ist mehrheitlich auf individuelle Förderung aufgebaut. Aus diesem Grund sind die Klassen grössen gegenüber drei- oder vierjährigen Ausbildungen grundsätzlich kleiner. Neben dem Berufskundeunterricht und der Allgemeinbildung gibt es zusätzlich die individuelle Begleitung (IB oder auch «Fachliche individuelle Begleitung FiB» genannt). Dabei werden mindestens zwei mal pro Lehrjahr mit den Lernenden die



«**Einmal im Berufsleben Fuss gefasst, spielen unterschiedliche Startvoraussetzungen eine sekundäre Rolle.**»

Leistungen und das Verhalten analysiert sowie neue Ziele formuliert. Ergänzend besuchen die für die «IB» verantwortlichen Lehrpersonen einmal pro Lehrjahr die Lehrbetriebe, was zu einer sehr erfolgreichen Lernortkooperation führt. Vor allem bei den dreijährigen Ausbildungen ist es bei den heterogenen und grossen Klassen sehr wichtig, dass Förderkurse besucht werden können, da während des Regelunterrichts kaum Ressourcen für individuelle Fördermassnahmen zur Verfügung stehen.

Einmal im Berufsleben Fuss gefasst, spielen unterschiedliche Startvoraussetzungen eine sekundäre Rolle. Mit etwas Leistungsbereitschaft stehen unzählige

Möglichkeiten von Berufsprüfungen, höheren Fachprüfungen bis zur Berufsmatur oder gar bis zur Universität offen. Fabian Kammer / Lehrperson für Allgemeinbildung und Schulleitungsmitglied Berufsbildungszentrum Solothurn Grenchen Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Solothurn

Die Jahresarbeitszeit ist verbindlich

GL alv. Mit der «Neuen Ressourcierung Volksschule», die ab diesem Sommer in Kraft tritt, erweitert sich der Spielraum der Schulleitungen bezüglich Pensensplanung. Deshalb ist es für das nächste Jahr besonders wichtig, dass eine korrekte Pensensvereinbarung erstellt wird, die die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen regelt.

Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers (§ 328 OR) verpflichtet die Schulführung, die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen einzuhalten. Diese und der Ferienanspruch der Lehrpersonen richten sich nach der Regelung für die kantonale Verwaltung. Je nach Alter beträgt die Jahresarbeitszeit deshalb zwischen 1830 und 1900 Arbeitsstunden. Die Wegleitung «Der Berufsauftrag der Lehrpersonen» des BKS, die aktuell überarbeitet wird, bekräftigt: «Die Aufgaben, wie sie im Berufsauftrag beschrieben sind, müssen innerhalb der Jahresarbeitszeit zu leisten sein». Dabei ist jede Lehrperson selbst dafür verantwortlich, dass sie die vorgesehene Arbeitszeit in den Berufsfeldern, die direkt mit dem Unterricht zusammenhängen, einhalten kann. Die Einhaltung der Vorgaben in den Berufsfeldern, die gemeinsame Arbeiten für die Schule umfassen, obliegt jedoch der Schulleitung. Diese ist nach § 38 c VALL dazu verpflichtet, diesen Teil des Berufsauftrags mit der Lehrperson unter Verwendung eines Planungsinstruments zu besprechen. Eine gemeinsame und einvernehmliche Planung zu Beginn des Schuljahres über die – in der zur Verfügung stehenden Zeit – zu leistenden Arbeiten kann helfen, mühsame Diskussionen zu verhindern. Die GL des alv möchte ihre Mitglieder ermuntern, das Gespräch mit der Schulleitung zu suchen, wenn bisher keine Pensensvereinbarung erstellt wurde.

Contact-Tracing an Schulen

Der Bundesrat und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) setzen auf das Contact-Tracing als wichtige Komponente zur Verhinderung einer zweiten Welle der Covid-19-Pandemie. Alle, die in engem Kontakt zu Infizierten gestanden haben, werden für einige Tage in Quarantäne

versetzt. Einzige Ausnahme sind die Kinder und Jugendlichen in unseren Schulen. Das mehrstündige Zusammensein in beengten Raumverhältnissen gilt per Definition des BAG nicht als enger Kontakt. Begründet wird dieser Sonderfall damit, dass dieses Alterssegment kaum zur Ausbreitung der Krankheit beigetragen habe. Obwohl neue Studien der ETH und praktische Erkenntnisse in verschiedenen Ländern eine andere Sprache sprechen und Jugendliche auch als Treiber der Epidemie sehen, halten die Verantwortlichen konsequent daran fest. Der Kanton Aargau hat bestimmt, dass erst über weitergehende Schritte nachgedacht wird, wenn mehrere Schülerinnen oder Schüler einer Klasse positiv getestet werden. In vielen Schulen werden erkrankte Kinder und Jugendliche nach Hause geschickt, ohne dass abgeklärt wird, woran sie erkrankt sind. Die Eltern müssen dann entscheiden, ob ihr Kind auf Covid-19 getestet wird oder nicht. So könnte es sehr lange dauern, bis der Kanton überhaupt davon erfahren würde, wenn sich das Virus in einer Schule ausbreitet, so lange,

dass dann, wie in anderen Ländern geschehen, ganze Schulen erneut geschlossen werden müssen. Die GL des alv hat kein Verständnis dafür, dass erkrankte Kinder nicht getestet und die Kolleginnen und Kollegen positiv getesteter Kinder nicht in Quarantäne versetzt werden. Mit kleinem Aufwand könnte hier einem beträchtlichen Risiko begegnet werden.

alv-Kandidierende für den Grossen Rat

Im Herbst wird das Kantonsparlament neu gewählt, das in den nächsten vier Jahren über viele Fragen aus dem Bildungs- und dem Personalbereich zu entscheiden hat. Die GL des alv ist sehr interessiert daran, dass kandidierende Mitglieder des Lehrerverbands den Sprung in den Grossen Rat schaffen. Sie ruft deshalb alle Kandidierenden dazu auf, sich bei der Geschäftsstelle des alv zu melden, damit sie im SCHULBLATT vorgestellt werden können.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 8. Juni.



Lehrpersonen unterrichten ruhiger mit Pensensvereinbarung. Foto: AdobeStock.



Das eigene Arbeitsgerät im Beruf einsetzen – dafür bedarf es einer entsprechenden Vereinbarung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Foto: Pixabay.

Einsatz persönlicher Arbeitsgeräte im Schulalltag

GL alv. Während die Mittel- und die Berufsschulen bereits länger auf den Einsatz persönlicher Laptops setzen, verfolgt nun auch die Kantonale Schule für Berufsbildung (ksb) diese Strategie. Da es sich dabei um eine noch sehr neue Entwicklung handelt, für die es in der Gesetzgebung keine explizite Regelung gibt, haben sich in den letzten beiden Jahren der alv und der Aargauische Mittelschullehrer- und Mittelschullehrerinnenverein (AMV) im Austausch mit ihrer Rechtsberatung und dem Departement BKS eingehend mit den damit verbundenen rechtlichen Fragen befasst.

In den vergangenen Jahren setzten Firmen und Schulen immer häufiger auf ein Konzept, dass sich unter dem Namen BYOD (bring your own device) etabliert hat. Es basiert auf der Idee, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eigene Arbeitsgeräte für ihre Arbeit verwenden dürfen und dafür durch den Arbeitgeber angemessen entschädigt werden. Die grosse Stärke von BYOD ist, dass der Arbeitnehmer das Werkzeug optimal an seine Bedürfnisse anpassen kann und

dass der Arbeitgeber dadurch im Idealfall von einer Effizienzsteigerung profitieren kann. BYOD basiert in diesem Sinne auf beidseitiger Freiwilligkeit und bedarf einer entsprechenden Vereinbarung. Diese sollte nicht nur die Entschädigung regeln, sondern auch die Anforderungen an das eingesetzte Gerät klären. Das beinhaltet insbesondere ausreichende Datenschutzbestimmungen zum Schutz von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Dritten. Von BYOD zu unterscheiden sind Geschäftsgeräte, die entweder vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt oder im Auftrag des Arbeitgebers vom Arbeitnehmer beschafft werden. Geschäftsgeräte sind Eigentum des Arbeitgebers und werden von diesem vollumfänglich finanziert.

Die momentan bestehende Regelung für die kantonalen Schulen im Aargau kann je nach Situation das eine oder das andere sein. Will eine Lehrperson ein privates Gerät einsetzen und ist mit den Konditionen des Kantons und insbesondere mit der vorgesehenen Entschädigung von 1000 Franken verteilt auf vier Jahre einverstanden, dann handelt es sich um BYOD. Die Lehrperson muss in diesem Fall auch damit einverstanden sein, dass

sie die von der Schule vorgesehene Software einsetzt und vorgegebene Massnahmen zum Schutz der Daten umsetzt. Ist eine Lehrperson mit diesen Bedingungen nicht einverstanden, wird aber durch die Schulleitung aufgefordert, ein Gerät zu beschaffen und dieses für die Arbeit einzusetzen, so kann dieses Gerät, unabhängig davon, ob es privat genutzt werden darf oder nicht, eigentlich nur als Geschäftsgerät verstanden werden.

Fragen und Bedenken seitens alv-Mitgliedern, die dazu führen können, dass Lehrpersonen mit den Konditionen nicht einverstanden sind, betreffen vor allem die Höhe der Entschädigung, die Haftung von Schule und Lehrpersonen im Zusammenhang mit möglichen Mängeln beim Datenschutz oder die Installation von von der Schule eingesetzter Software auf privaten Rechnern.

Fragen zur Entschädigung

Da es keine anders lautenden kantonalen Bestimmungen gibt, müssen, was die Entschädigung betrifft, nach §4 Abs. 3 GAL die Minimalansprüche des Schweizerischen Obligationenrechts zum Schutz der Lehrpersonen eingehalten werden. Das

heisst, dass alle durch die Ausführung der Arbeit notwendig entstehenden Auslagen zu ersetzen sind (Art. 327a Abs. 1 OR) und Abreden, dass der Arbeitnehmer, die Arbeitnehmerin, die notwendigen Auslagen ganz oder teilweise selbst zu tragen habe, nichtig sind (Art. 327a Abs. 3 OR). Das klärt allerdings nicht die Frage, wie hoch die notwendigen Auslagen sind. Im Falle von BYOD kann man, mangels einer expliziten Regelung, am ehesten den Vergleich mit der geschäftlichen Nutzung von privaten Fahrzeugen machen (Art. 327b Abs. 1 OR). Demnach müsste die Entschädigung mindestens die Abnutzung des Geräts nach Massgabe des Gebrauchs für die Arbeit decken. Alles Weitere ist eine Frage der Einigung. Im Falle eines Geschäftsgeräts ist die Finanzierung Sache des Arbeitgebers. Da die bestehende Regelung einen Betrag von 1000 Franken bei einem Abnutzungszeitraum von vier Jahren vorsieht, kann eine Weisung, dass die Lehrperson ein passendes Gerät beschaffen soll, so gedeutet werden, dass das Gerät nicht mehr kosten darf. Wer also mit BYOD nicht einverstanden ist, muss sich mit einem Gerät arrangieren, das mit diesem Geldbetrag finanzierbar ist, wodurch natürlich die Vorteile, die BYOD mit sich bringen würde, verloren gehen können. Da es für Geräte dieser Preisklasse in der Regel keine Unfallversicherung gibt, die den ganzen Zeitraum von vier Jahren abdeckt, ist davon auszugehen, dass die Schule für Geschäftsgeräte bei einem durch Unfall, Diebstahl oder Fabrikationsdefekt bedingten Schaden ausserhalb der Garantieansprüche und sofern dies nicht anderweitig gedeckt ist, für einen Ersatz aufkommen muss. Bei BYOD müsste dies im Sinne einer Kostenbeteiligung im Rahmen der vereinbarten Entschädigung für BYOD seitens Arbeitgeber erfolgen.

Komplexe Haftungsfragen

Haftungsfragen sind deutlich komplexer und werden in der Regel von Fall zu Fall beurteilt. Unabhängig davon, ob eine Lehrperson durch Mängel bezüglich Datenschutz und Datensicherheit zu Schaden kommt oder ob sie selber einen Scha-

den im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit verursacht, kommt die Staatshaftung zum Tragen. Das heisst, dass sich allfällige Klagen gegen das Gemeinwesen richten. Wenn eine Lehrperson oder eine Schulleitung den Schaden verursacht hat, dann kann sie von den Geschädigten nicht direkt belangt werden (§10 Abs. 1 Haftungsgesetz). Allerdings kann der Kanton oder die Gemeinde auf die Lehrperson Rückgriff nehmen, wenn der Schaden vorsätzlich oder grobfahrlässig verursacht wurde (§12 Abs. 1 Haftungsgesetz). Deshalb ist es wichtig, dass Lehrpersonen besonders mit persönlichen Daten von Schülerinnen und Schülern und von der Schulleitung sowie vom Kanton oder Gemeinde als vertraulich und/oder besonders schützenswert eingestufte Daten sorgfältig umgehen und die Weisungen seitens Arbeitgeber befolgen. Das bedeutet unter anderem, für einen ausreichenden Virenschutz zu sorgen, entsprechende Daten nur verschlüsselt zu versenden, nicht mehr benötigte Daten zu löschen und das System vor einem unberechtigten Zugriff zu schützen. Ausserdem empfiehlt es sich, auch um eigene Daten zu schützen, die Entschädigung seitens Schule für ein Gerät nutzen, das vorwiegend oder ausschliesslich für die Schule verwendet wird. Dasselbe gilt, wenn man die von der Schule verwendete Software nicht auf einem privaten Rechner installieren will oder wenn man grundsätzlich mit den BYOD-Konditionen der Schule nicht einverstanden ist.
Roger Sax, Mitglied der Geschäftsleitung alv

Termine

Fraktion Kindergarten

► 12. August, 14 Uhr bis ca. 17.30 Uhr
Jahrestreffen im Bullingerhaus in Aarau.
Mit Clownduo Lola und Peppina (mit Sabrina Gautschi) als kulturellem Rahmenprogramm.

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 9. September, Aarau
Delegiertenversammlung: 14 Uhr Führung durch den Meyerschen Stollen, 15.15 Uhr Apéro Hotel Aarauerhof, Aarau, 16 Uhr Delegiertenversammlung. Anmeldung für Delegierte: s.schlatter@plv-ag.ch

Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rats, Aarau

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 22. Oktober
Jahresversammlung

Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 28. Oktober
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 7. November
Jubiläums-Mitgliederversammlung: 50 Jahre VAL, Stanzerei Baden

Fraktion Heilpädagogik

► 11. November, 17 Uhr
Jahrestreff der Fraktion Heilpädagogik; Ort: PDAG Brugg; Input: Beratungsstelle Autismus

Kantonalkonferenz

► 18. November
Themenkonferenz

Alle alv-Termine 2020, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Piazza



Herzlich willkommen im Kindergarten!

Fraktion Kindergarten. Nicht ganz einfach, im Kindergarten Abstandsregeln einzuhalten. Das beginnt schon bei der Begrüssung, die nun einen Sonder-effort benötigt, wie der Erfahrungsbericht von Anita Ammann zeigt.

«Grüezi Frau Ammann!» – die Jüngsten unserer Volksschülerinnen und Volksschüler betreten das Schulhaus und finden den Weg zu ihrer Garderobe vor dem Kindergarten. Dort erwarten meine Kollegin und ich sie bereits. Mit einem Lächeln und einer warmen Hand nehme ich sie in Empfang. Ein gegenseitiger Blick in die Augen, ein freundliches «Grüezi» und ein Händedruck ... Moment! Nein, so läuft das heute nicht mehr ab – von der traditionellen Begrüssung mit Handschlag bleibt in Zeiten von Corona wenig übrig. Im Februar mussten wir einem gewohnten, lieb gewonnenen und kulturtypischen Begrüssungsritual neue Formen geben. Wir haben uns anfänglich schwer damit getan, haben wir doch das Händeschütteln mit gleichzeitigem in die Augen schauen und dem dazu gesagten «Grüezi» eingeübt. Nun, nach einem halben Jahr Kindergarten, beherrschten dies fast alle Kinder perfekt. Das Wegfallen dieses wichtigen Rituals, welches so sehr in den Kindergarten gehört wie die Bauecke oder das Gemüseschnitzen beim Znüni (übrigens auch nicht mehr Corona-konform), fiel auf. Ich denke, dass alle Kindergartenlehrpersonen in der Schweiz versuchten, lustvolle neue Formen zu finden. In Wildegg haben wir die Mithilfe der Kinder in Anspruch genommen.

Sie sprudelten vor Ideen, wie wir uns in Zukunft «Guten Morgen» sagen könnten – viele neue Formen ohne Händeschütteln sind entstanden. Dieser Prozess war anfangs spannend. Insbesondere das Fusschütteln forderte uns zusätzlich noch koordinativ heraus und schulte das Gleichgewicht. Es ist gar nicht so einfach, jemandem den Fuss zu reichen, gleichzeitig in die Augen zu schauen und zu grüssen. Neue Begrüssungsformen spielten sich ein.

Dann kam die Schulschliessung

Mit der anschliessenden Wiedereröffnung der Volksschule kamen nicht nur die Kinder zurück in den Kindergarten, auch das Schutzkonzept hielt Einzug in den Kindergartenalltag. Nun begrüssen wir uns auf zwei Meter Distanz und verzichten auf jeglichen Körperkontakt. In Wildegg erfüllen wir diese Auflage mit einer fernöstlich anmutenden Verbeugung. Dazu stellen wir uns Kindergartenlehrpersonen an der breitesten Stelle in der Garderobe auf. Denn nur dort können wir den Zwei-Meter-Abstand einhalten. Auch bei der Begrüssung auf Abstand war uns Kindergartenlehrpersonen wichtig, die Kinder am Morgen bei einer 1:1-Begegnung willkommen zu heissen. Diese erste Begegnung am Morgen, bei

der ich jedem Kind meiner Klasse einige Momente widme, es persönlich willkommen heisse und seine Person und seinen Gemüszustand wahrnehmen kann, sind uns eminent wichtig. Oft entsteht dabei ein kurzes Gespräch. Diese Minuten in der Garderobe sind sehr wertvoll für die Beziehungsarbeit, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Doch leider heisst es, «Diese Zeit in der Garderobe muss nicht vorbereitet werden». So zählt diese Zeit nicht als Unterricht und wird entsprechend anders berechnet und entlohnt. Gerade die «Corona-Zeit» zeigt, welchen Stellenwert diese Sequenzen haben: Auf zwei Meter Abstand in Beziehung zu treten, verlangt nicht nur viel Kreativität, Führung und Sozialkompetenz, sondern auch Vorbereitung und Empathie.

Anita Ammann, Leitung Fraktion Kindergarten



Begrüssung in Zeiten von Corona: Auch im Kindergarten sind Alternativen zum Händedruck gefragt. Foto: AdobeStock.



Häkeln, stricken, nähen – was Mädchen seit Generationen erlernten, ist heute auch Jungen zugänglich. Foto: Pixabay.

«It's time to say goodbye» – auf zu neuen Ufern

ALV/TW. Der ALV/TW wird sich Ende Juni auflösen und ab 1. Juli unter neuer Leitung als alv-Fraktion agieren. Der richtige Zeitpunkt also, um nochmals einen Blick zurückzuwerfen in die Geschichte des Fachs und den langjährigen Vorstandsmitgliedern und der Präsidentin Micheline Ruffieux für den grossen Einsatz zu danken.

Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde durch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft der «Mädchenhandarbeitsunterricht» gegründet. Der Unterricht hatte zum Ziel, die Mädchen auf ihre «heilige» Bestimmung als Hausfrauen vorzubereiten. Hier wurden sie an Ordnung, Reinlichkeit, haushälterischen Sinn und Sparsamkeit gewöhnt. Dieses volkswirtschaftliche Denken war durchaus fortschrittlich und so waren es auch sozialpolitisch engagierte Frauen, die einen fundierten Handarbeitsunterricht forderten. Die in Bremgarten (AG) aufgewachsene Elisabeth Weissenbach gilt als Pionierin des Handarbeitsunterrichts. Mit ihren Lehrplanreformen und Weiterbildungskursen schuf sie den eigentlichen Beruf der Handarbeitslehrerin. Ausgehend von der Reformpädagogik Hugo Gaudigs wurde um 1900 eine Gleichberechtigung von Kopf- und Handarbeit angestrebt, die eine individuelle

Persönlichkeitsbildung der Kinder möglich machen sollten (Arbeitsschulbewegung). In der Zeit des Umbruchs wurde 1906 der Verein der Aargauischen Arbeitsschullehrerinnen gegründet. Das Reparieren und Flickern von Textilien wurde während der Kriegsjahre des Zweiten Weltkriegs ein zentraler Bestandteil des Handarbeitsunterrichts. In den Zeiten des wirtschaftlichen Wiederaufbaus veränderte sich auch die Rolle des Handarbeitsunterrichts. Er wurde auf den produktori-

entierten und hauswirtschaftlichen Bereich beschränkt.

Einführung der Koedukation veränderte das Fach

Mit der Aufnahme des Gleichstellungsartikels in die Bundesverfassung wurde festgelegt, dass Mädchen und Knaben dieselben Bildungschancen haben müssen. Die Einführung der Koedukation veränderte den Handarbeitsunterricht nachhaltig. Die Schülerinnen und Schüler besuch-



Micheline Ruffieux präsidierte den ALV/TW viele Jahre lang. Foto: zVg.

ten nun in Halbklassen Werken bei der Klassenlehrperson und/oder textile Handarbeit bei der Handarbeitslehrerin. Die Wochenstundenverpflichtung wurden von vier auf zwei Stunden reduziert. In dieser Zeit wurde unser Verband umbenannt in den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken, ALV/TW. Unterdessen ist Koedukation im textilen Werkunterricht selbstverständlich geworden. Die Förderung der Feinmotorik ist schliesslich nicht geschlechterspezifisch.

Ab 2003 war der ALV/TW immer wieder gefordert, bei den verschiedensten «Abbauprogrammen» des Kantons das Schlimmste abzuwenden. So konnte 2004 durch einen Kompromiss die Halbierung der TW-Stunden über die ganze Volksschule verhindert werden. Aufgaben mussten wir das Textile Werken an den 2. Primarschulklassen. Das 100-Jahr-Jubiläum feierten wir 2006 mit einer Wanderausstellung, welche den geschichtlich-kulturellen Hintergrund und die Bedeutung unseres Fachs unterstrich. Die Vernissage fand in Gedenken an unsere Pionierin im Zeughaussaal in Bremgarten statt. Mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans werden nun das textile und technische Werken zum Fach TTG zusammengeführt.

Dank und Ausblick

In all diesen Zeiten war es wichtig, gute Partner an unserer Seite zu haben. Dem alv gebührt ein grosses Dankeschön für die Unterstützung. Weiter möchten wir uns beim Departement BKS und der PH FHNW für den wertschätzenden Austausch bedanken. Ein besonderer Dank geht an die zurücktretenden Vorstandsmitglieder des ALV/TW Brigitte Moser, Brigitte Sonderegger, Daniela Hintermann und Andrea Rey und allen voran an die langjährige Präsidentin Micheline Ruffieux. Ihr Einsatz für das textile Werken war immens.

Ab dem Juli 2020 werden unsere Mitglieder unter der alv-Fraktion TTG organisiert sein. Der neuen Fraktionsleitung wünschen wir einen guten Start und viel Erfolg.
Andrea Rey

Kurz vor der Pensionierung?

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2019/20 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenheiten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.

Einladung zum Abendessen

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **28. Oktober** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung alv

www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch



Eine alv-Mitgliedschaft bringt auch nach der Pensionierung viele Vorteile. Foto: AdobeStock.

Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

- Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr).
 Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL).

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv, Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Politspiegel

Digitale Identität und Einführung von Edulog an der Volksschule und auf der Sekundarstufe II

Welche Vorteile erkennt das Departement BKS in der Massnahme Edulog? Diese und andere Fragen stellte Simona Brizzi, SP, in einer von 56 Ratsmitgliedern mitunterzeichneten Interpellation. Edulog steht für «Förderung der Identitätsdienste im Bildungsraum Schweiz» (bisher FIDES): Mit dieser von der EDK konkretisierten Massnahme soll jedem Kind und Jugendlichen eine digitale Identität für die gesamte Ausbildungslaufbahn ermöglicht werden. Ziel von Edulog ist es, Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Schulverwaltungen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II einen vereinfachten Zugang zu den Online-Diensten für Schule und Unterricht zu ermöglichen. Die Föderation schützt persönliche Daten, sichert die digitalen Zugänge und kann Vertrauen für das Lernen im digitalen Kontext schaffen. Etliche Kantone nutzen Edulog bereits, der Aargau noch nicht.

Im Kanton Aargau sind die Gemeinden verantwortlich für die Beschaffung der Infrastruktur, dazu gehören auch die technische Ausstattung, die Supportleistungen und die Gewährleistung des Datenschutzes. Zudem muss jede Schule für jedes Gerät verschiedene Zertifikate lösen, sich bei jedem Onlinedienst separat anmelden und dabei teilweise problematische, personenbezogene Daten angeben. Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler hätten so schnell ein halbes Dutzend Benutzernamen und Passwörter, wohingegen bei Edulog die Anmeldungen zentral und mit einem einzigen Log-in für alle Online-Plattformen erfolge, so Brizzi. Von der Aargauer Regierung will sie wissen, welche Standards für die digitale Identität heute auf kantonaler Ebene gelten und welche Vorteile das BKS in Edulog erkenne.

Die Regierung hält in ihrer Antwort von Mitte Mai fest, dass es dem Kanton freistehe, ob er nur kantonale verwaltete Identitätsdienste der Föderation beitreten las-

sen wolle, oder ob er es den Gemeinden und einzelnen Schulen überlasse, ihre Identitätsdienste eigenständig einzubinden. Um das bevorzugte Vorgehen vor dem Start des Beitrittsverfahrens zu klären, lancierte das Departement BKS zu Beginn des Jahres das Projekt «Bildungsidentität Aargau» (BIDA). In der Initialisierungsphase wird geprüft, ob sich für den Kanton Aargau ein zentrales Identitätsmanagement oder ein anderes Beitrittsmodell empfiehlt.

Aktuell sind auf kantonaler Ebene keine Standards zur Generierung von Bildungsidentitäten definiert, in Edulog sieht das BKS Vorteile und potenzielle Nachteile. Ein Vorteil sei, dass mit Edulog die Grundlagen dafür geschaffen würden, den digitalen Bildungsraum sicherer und übersichtlicher zu machen. Edulog stelle weiter sicher, dass nur die wirklich notwendigen Attribute zur Identifizierung weitergegeben würden. Das BKS erwartet durch Beitritt zu Edulog mit dessen zentralem Identitätsmanagement Effizienzgewinne und mehr Datensicherheit. Eher

nachteilig bewertet das BKS die noch unklare Entwicklung der Föderation und die Tatsache, dass ein kantonales verwaltetes Identitätsmanagement Fragen im Bereich der Gemeindehoheit und der Schulautonomie aufwerfe. Unklar sei ebenfalls, welche Umsetzungskosten auf welcher Ebene entstünden und wie sich die Betriebskosten von Edulog weiterentwickelten.

Das Projekt BIDA soll nun Klarheit schaffen, was unternommen werden muss, um digitale Identitäten von Lernenden, Lehrpersonen und Schulverwaltungsmitarbeitern durch den Kanton zentral zu verwalten. Es soll zeigen, ob sich für den Kanton ein zentrales Identitätsmanagement oder ein anderes Beitrittsmodell empfiehlt. Eine zentrale kantonale Lösung bringe für den Kanton Kosten mit sich, die sonst bei den einzelnen Gemeinden anfallen würden. Je nach gewähltem Modell zur Einführung von Edulog im Kanton Aargau sind voraussichtlich Anpassungen auf Gesetzes- und Verordnungsebene notwendig. Auch zu diesen Fragen werde das Projekt BIDA Aufschluss geben. Zusammenfassung: Irene Schertenleib.



Foto: AdobeStock.

Neue Pensen? – Unbedingt melden!

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2020/21. Alle betroffenen Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands sind gebeten, sich zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder **Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2020/21** dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

- Pensum mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 245.–
- Pensum zwischen 33% und 66%-Anstellung Fr. 215.–
- Pensum mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 165.–
- Freimitglied (falls keine Anstellung) Fr. 100.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 215.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* 33% bis 66%-Anstellung Fr. 185.–

- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 135.–

*Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der volle alv-Jahresbeitrag von 245 Franken deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder:

Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), SCHULBLATT AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, Arbeit Aargau/KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes.

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2020/21 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach 2114, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch oder direkt auf der Website www.alv-ag.ch → Mitgliedschaft → Änderungen anpassen.

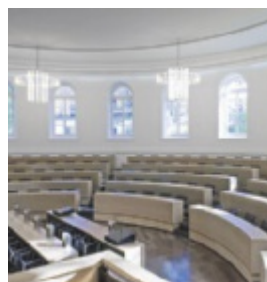
Wurden oder werden Sie 2019/20 pensioniert? Vgl. Text S. 12.

Aufruf

Kandidieren Sie für den Grossen Rat?

Der alv und das SCHULBLATT AG/SO möchte gerne wissen, wer von den alv-Mitgliedern für den Grossen Rat kandidiert und würde diese unter anderem auch in einer Kurzform in der SCHULBLATT-Ausgabe vom 18. September vorstellen. Bitte melden Sie sich bis spätestens **30. Juni** mit Angaben zu *Vor- und Nachnamen, Partei, Jahrgang und Wohnort* beim alv: E-Mail an alv@alv-ag.ch. Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband und das

SCHULBLATT werden Sie anschliessend kontaktieren für weitere Informationen. Geschäftsstelle alv, SCHULBLATT-Redaktion



Der Grossratsaal von innen. Foto: Daniel Desborough © Kanton Aargau.



Nachruf

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem ehemaligen Präsidenten



Martin Schaffner

der am 28. Mai 2020 im Alter von 64 Jahren unerwartet verstorben ist.

Martin Schaffner war seit 2001 ein Mitglied des BLV-Vorstands und übernahm von 2013 bis 2019 die Leitung als Präsident. Des Weiteren vertrat er im Erziehungsrat die Interessen der Bezirksschule.

Wir sind alle fassungslos, dass unser langjähriges Vereinsmitglied plötzlich aus dem Leben gerissen wurde. Wir haben Martin als freundlichen und bedachten Kollegen schätzen gelernt und danken ihm von Herzen für seinen engagierten Einsatz für eine starke Bezirksschule.

Wir werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen aller Mitglieder, der Vorstand des Bezirkslehrer-Lehrerinnen-Vereins

Neues Lohnsystem: Mehrheitliche Zustimmung

ARCUS. Die Anhörung zum neuen Lohnsystem der kantonal besoldeten Lehrpersonen sowie der Schulleitenden an den Volksschulen ist abgeschlossen. Grundsätzlich wird das neue Lohnsystem von der Mehrheit der Anhö- rungsteilnehmenden unterstützt. Einige Anspruchsgruppen meldeten jedoch Kritik an einzelnen Punkten.

Die Anhörung zur Vorlage «Revision Lohnsystem Lehrpersonen» dauerte vom 21. Februar bis zum 30. April. Die Anhörungsvorlage setzte sich mit den einzelnen Komponenten des Lohnsystems auseinander. Die Rückmeldungen zu den verschiedenen Fragen unterscheiden sich punktuell je nach Komponente des künftigen Lohnsystems. Sämtliche Fragen werden jedoch von der Mehrheit der Teilnehmenden positiv beantwortet.

Zahlreiche Rückmeldungen eingegangen

Insgesamt gingen 219 Rückmeldungen zur Anhörung des Projekts ARCUS ein. 10 Parteien, 16 Schul- und Arbeitneh- mendenverbände, 32 Schulpflegen, 21 Schulleitungen auf Stufe Volksschule und Sonderschulen, 14 Schulleitungen der Sekundarstufe II respektive der Tertiär- stufe, 48 Gemeinderäte, 5 Gemeinde- und Wirtschaftsverbände, 10 weitere Organi-

sationen sowie 63 Einzelpersonen haben den Fragebogen ausgefüllt.

Grundsätzliche Zustimmung

Der Handlungsbedarf zur Ablösung des aktuellen Lohnsystems, nämlich des so- genannten Vektorenmodells, und die Ein- führung eines auf einer Systematik basie- renden Lohnsystems wird von allen Parteien anerkannt. Die Mängel des aktu- ellen Lohnsystems hätten sich in den ver- gangenen Jahren deutlich gezeigt und müssten mit der aktuellen Revision behö- ben werden. Die Mehrzahl der Parteien und Verbände begrüsst die Grundzüge des neuen Lohnsystems. Als wesentliche Verbesserung wird die Stärkung der Wett- bewerbsfähigkeit, insbesondere für die jüngeren Lehrpersonen, gewürdigt.

Würdigung des künftigen Lohnverlaufs

Grosse Zustimmung erhielt insbesondere der Vorschlag, dass der Lohnverlauf künf- tig entlang von 28 Erfahrungsstufen er- folgt, und nicht mehr entlang des Lebens- alters, wie dies heute der Fall ist. Auch dass der künftige Lohnverlauf degressiv verläuft und somit in den ersten Berufs- jahren wesentlich steiler ansteigt, wird breit unterstützt. Dass die künftige Funk- tionsstruktur vergleichbar mit der Funkti- onsstruktur des kantonalen Personals ist,

wird ebenfalls von einer Mehrheit der Anhörungsteilnehmenden begrüsst. Die Differenzierungsmöglichkeiten aufgrund der feingliedrigen Struktur wird unter- stützt. Einzelne Einstufungen werden je- doch von den gewissen Anhörungsteil- nehmenden infrage gestellt, so zum Beispiel die Einstufung der Kindergarten- lehrpersonen.

Anpassungen gefordert

Am häufigsten kritisiert sowohl von den Parteien als auch von den Verbänden wird die Tatsache, dass die durchschnitt- liche Marktfähigkeit im künftigen Lohn- system insbesondere bei den Lehrperso- nen der Sekundarstufe II und in geringe- rem Ausmass bei den Lehrpersonen der Sekundarstufe I nicht vollständig erreicht wird. Auch wünschen sich gewisse Anhö- rungsteilnehmende eine bessere Nachvoll- ziehbarkeit der Bewertungssystematik.

Finanzielle Umsetzbarkeit

Einige bürgerliche Parteien und Wirt- schaftsverbände verlangen aufgrund der Covid-19 bedingten finanziellen Unsicher- heit eine Neubeurteilung der Lage. Als Möglichkeiten werden eine gestaffelte Einführung oder eine Priorisierung inner- halb des Projekts genannt. Eine entspre- chende Einschätzung wird in der Bot- schaft vom Regierungsrat erwartet.

Nächste Schritte

Das Departement BKS prüft derzeit, wel- che Anpassungen aufgrund der Anhö- rungsergebnisse dem Regierungsrat vor- geschlagen werden. Die Botschaft zur Revision des Lohnsystems Lehrpersonen sowie Schulleitungen Volksschule wird vom Grosse Rat im 4. Quartal 2020 bera- ten. Die Einführung des neuen Lohnsys- tems ist per 1. Januar 2022 geplant. Weitere Informationen zum Projekt ARCUS sind zu finden unter www.ag.ch/bks → Über uns → Dossiers & Projekte → Revision Lohnsystem Lehrpersonen. Christine Fricker, Projektleiterin ARCUS, Departement BKS



Die Anhörungsergebnisse zeigen, dass das neue Lohnsystem von der Mehrheit der Anhö- rungsteilnehmenden unterstützt wird. Bild: Fotolia.

Sichere digitale Bildungsidentitäten

Online-Dienste. Mit dem Initialisierungsprojekt Bildungsidentität Aargau (BIDA) prüft das Departement BKS den Beitritt zu Edulog – der Föderation der Identitätsdienste im Bildungsraum Schweiz. Ziel ist eine Vereinheitlichung der Verwaltung von Schülerdaten für ein einheitliches digitales Identitätsmanagement.

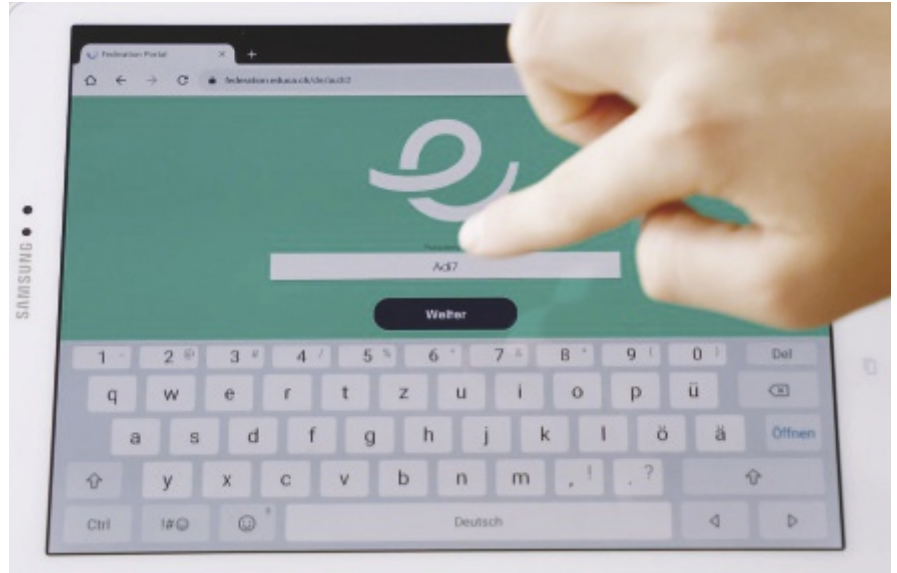
Nicht erst in Zeiten des Fernunterrichts zeigt sich, dass sich bei der Nutzung von digitalen Lehrmitteln, Apps und Lernplattformen immer mehr Benutzerkonten bzw. digitale Identitäten ansammeln. Einerseits ist es eine Herausforderung, diese verschiedenen Login-Daten zu verwalten, andererseits stellen sich auch datenschutzrechtliche und Sicherheitsfragen. Was passiert mit den persönlichen Daten, die ich für die Registrierung angeben muss und braucht diese App wirklich mein Geburtsdatum? Edulog möchte diese Zugänge vereinfachen und sicherer machen.

Was ist EDULOG?

Edulog ist die Föderation der Identitätsdienste im Bildungsraum Schweiz, die von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) initiiert wurde. Ziel von Edulog ist es, Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Schulverwaltungen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsfachschulen) einen vereinfachten Zugang zu den Online-Diensten für Schule und Unterricht zu ermöglichen.

Ein Zugang für viele Plattformen

Für die Nutzenden bringt Edulog vor allem einen vereinfachten, aber sicheren Zugang zu den beteiligten Bildungsplattformen. Die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler erhalten für die Nutzung der Online-Dienste, die mit Edulog kooperieren, einen einzigen Nutzername (Pseudonym), den sie selbst ändern können. Damit können sie sich über die Edulog Plattform für die für sie zugänglichen digitalen Angebote anmelden. Sobald man sich auf einer der Partnerplattformen eingeloggt hat, zum Beispiel



Mit Edulog sollen Lernende, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schulverwaltungen einen vereinfachten Zugang zu den Online-Diensten für Schule und Unterricht erhalten. Foto: educa.ch.

bei einer Geschichts-App, entfällt der Login-Prozess auf weiteren Partnerplattformen, zum Beispiel einer App für Mathematik.

Schutz persönlicher Daten gewährt

Edulog regelt mittels Verträgen mit den Anbietern von Online-Diensten, wie die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und weitere zentrale Elemente wie beispielsweise das Prinzip der Datensparsamkeit und Datenminimierung einzuhalten sind. Damit sorgt Edulog neben der vereinfachten Nutzung von Online-Diensten auch für den Schutz von persönlichen Daten, sichert die digitalen Zugänge und schafft damit Vertrauen für das Lernen im digitalen Kontext.

Edulog und der Kanton Aargau: Initialisierungsprojekt «BIDA»

Als Mitglied der EDK trägt der Kanton Aargau den Betrieb von Edulog mit. Damit bestimmt er auch, wie der Beitritt zur Föderation aussieht. Es steht den Kantonen frei, ob sie nur kantonal verwaltete Identitätsdienste der Föderation beitreten lassen wollen oder ob sie es den Gemeinden und einzelnen Schulen frei überlassen, ihre Identitätsdienste eigenständig anzubinden. Eine Nutzung wird grund-

sätzlich ab Beginn des Schuljahrs 2020/2021 möglich. Jedoch legen die einzelnen Kantone selber fest, ob und wann sie sich Edulog anschliessen. Der Kanton Aargau muss das bevorzugte Vorgehen vor dem Start des Beitrittsverfahrens noch klären. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) hat zu diesem Zweck Anfang 2020 das Initialisierungsprojekt «Bildungsidentität Aargau» (BIDA) gestartet. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen von Schulen geschaffen. Ziel ist es, bis Ende des Jahres zu klären, wie die Schulen des Kantons Aargau Edulog beitreten können.

Weitere Informationen zu BIDA sind auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch/bida.

Frédéric Voisard, Projektleitung BIDA,
Departement BKS

Lea Marti, BIDA Volksschule, Departement BKS

Schulanlässe wieder möglich

FAQ Coronavirus. Durch die durch den Bundesrat beschlossenen Lockerungen können Schulreisen, Exkursionen oder Klassenlager wieder durchgeführt werden.

Der Bundesrat hat umfassende Lockerungen der Massnahmen gegen das Coronavirus beschlossen. Dies hat Auswirkungen auf Schulanlässe.

Welche Veranstaltungen und Anlässe dürfen stattfinden?

Schulreisen, Exkursionen oder Klassenlager können stattfinden. Dabei sind wo immer möglich individuelle Verkehrsmittel (Velo, private Reiseunternehmen oder Anreise zu Fuss) zu nutzen. Ebenso sind Schulanlässe und -veranstaltungen mit bis zu 300 Personen unter Einhaltung der Schutzmassnahmen sowie der Möglichkeit zur Rückverfolgung sämtlicher teilnehmenden Personen erlaubt. Wenn Kontakte mit weniger als zwei Metern Distanz nicht ganz zu vermeiden sind, muss die Nachverfolgung der Personen möglich sein. Das bedeutet, dass von den Teilnehmenden an Schulanlässen Vorname, Nachname und Telefonnummer zu erfassen, aufzubewahren und nach vierzehn Tagen wieder zu löschen sind. (vgl. Art. 6e der COVID-19-Verordnung 2 des Bundesrats)

Seit dem 8. Juni sind Veranstaltungen bis 300 Personen auch an den Volksschulen wieder erlaubt. Müssen zum Beispiel Schulabschlussanlässe deshalb zwingend stattfinden?

Nein, die Schulen vor Ort entscheiden eigenverantwortlich, ob Anlässe wie Schulabschlussfeiern und so weiter stattfinden oder nicht. Allenfalls wurden Anlässe bereits in den vergangenen Wochen abgesagt oder der Aufwand zur Umsetzung der vom Bund verlangten Massnahmen, zum Beispiel das Führen von Präsenzlisten, wird als zu gross erachtet.

Was muss bei der Abgabe und Konsumation von Esswaren und Getränken im Rahmen von schulischen Anlässen beachtet werden?

Die Umsetzung der bekannten Abstands- und Hygieneregeln ist auch bei der Abgabe und Konsumation von Esswaren und Getränken zu gewährleisten. Ferner sind folgende Punkte zu beachten:

- keine Selbstbedienung bei der Ausgabe von Essen, Getränken und Besteck
- möglichst zeitlich gestaffeltes Personenaufkommen
- Schutzeinrichtungen für das auszugebene Essen und das bedienende Personal (zum Beispiel Plexiglasscheiben)
- Besonderes Augenmerk auf die Hygieneregeln im Umgang mit Bargeld
- Keine Stehplätze. Konsumationen erfolgen ausschliesslich sitzend.

Weitere Informationen

Weitere Informationen und die laufend aktualisierten Antworten auf häufige Fragen sind im Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch/coronavirus.
Kommunikation BKS

Frühe Deutschförderung

Pilotprojekte. Ab Januar 2021 bis 2024 finden in vier bis sechs Gemeinden Pilotprojekte zur «Deutschförderung vor dem Kindergarten» statt.

Gute Deutschkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schulzeit. Daher sollen Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen von Sprachfördermassnahmen vor dem Kindergarteneintritt profitieren können.

In Pilotprojekten Erfahrungen sammeln

Aufgrund mehrerer politischer Vorstösse zu diesem Thema hat der Regierungsrat die Durchführung von Pilotprojekten zur «Deutschförderung vor dem Kindergarten» beschlossen. Sie sollen Erfahrungen für eine allfällige flächendeckende Umsetzung einer verpflichtenden Deutschförderung liefern. Insbesondere gilt es zu klären, ob die Identifikation derjenigen Kinder, bei denen ein Deutschförderbedarf besteht, über ein spezifisches Selektionsverfahren gelingt und ob die anschliessende Umsetzung einer Deutschförderung in Kindertagesstätten, Spielgruppen oder Tagesfamilien eine positive Wirkung entfaltet. Die Förderung findet während einem Jahr vor dem Kindergarteneintritt statt, im Umfang von mindestens zwei Halbtagen pro Woche. Die Teilnahme der Kinder erfolgt auf freiwilliger Basis.

Pilotgemeinden gesucht

Vier bis sechs Gemeinden unterschiedlicher Grösse und Struktur können am Projekt mitmachen. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind unter anderem das Vorhandensein mindestens einer der erwähnten Institutionen für die Deutschförderung.

Weitere Informationen zur Teilnahme am Pilotprojekt sind zu finden unter www.ag.ch/bks → Über uns → Dossier und Projekte → Deutschförderung vor dem Kindergarten.

Michaela Brühlmeier, Abteilung Volksschule, Departement BKS



Gut vorbereitet in die Fernunterricht-Phase



Porträt. Der Umstieg auf Fernunterricht war auch für die Kanti Baden ein grosser Schritt. Dass der Digitalisierungsprozess im Schulalltag zum Zeitpunkt des Lockdowns bereits gut etabliert war, erleichterte die Umstellung erheblich. IT-Assistent Dominique Bugmann kann deshalb eine gute Bilanz der Krisenzeit ziehen.

Auch der Arbeitsalltag von Dominique Bugmann hat sich während der Lockdown-Phase der vergangenen Wochen grundlegend verändert. Statt regulärer Bürozeiten war für den Informatik-Assistenten der Kanti Baden Flexibilität angesagt: «In der Regel fing ich wesentlich später als sonst an, unterbrach die Arbeitszeit zwischendurch für Privates und stand dafür meist bis spät in die Nacht zur Verfügung, etwa für Fragen von Lehrpersonen», schildert der 48-Jährige die vergangene Homeoffice-Zeit. Probleme hat ihm dieser unregelmässige Arbeitstag nicht bereitet, ganz im Gegenteil: «Mir liegt diese Form der freien Arbeitseinteilung, und auch die Lehrerinnen und Lehrer schätzten die flexible Erreichbarkeit sehr», zieht er Bilanz.

Umstieg war kein Schock

Nachdem auf Geheiss des Bundesrats ab 16. März schweizweit alle Schulen geschlossen blieben, legte auch die Kanti Baden den Schalter von einem Tag auf den anderen auf Fernunterricht um. «Natürlich war das auch für uns ein

«*Wir wurden von der Schulleitung rechtzeitig über das Vorgehen im Fall einer Schliessung informiert und waren deshalb für den Tag X bestens gewappnet.*»

grosser Schritt, aber kein unvorbereiteter», schildert Dominique Bugmann die Situation. «Unsere Schule ist auch digital sehr gut aufgestellt. Wir wurden von der Schulleitung rechtzeitig über das Vorgehen im Fall einer Schulschliessung informiert und waren deshalb für den Tag X bestens gewappnet.» Rasche Hilfe bei häufigen Fragen beispielsweise bietet eine Linksammlung im Online-Support-Center der IT-Abteilung. Die Erreichbarkeit der Lehrpersonen sowie aller Schülerinnen und Schüler via einheitlicher Schul-E-Mail-Adresse ist seit Langem gewährleistet und im Schulalltag verankert – eine simple, aber wichtige technische Grundbedingung für funktionierendes E-Learning. Office 365 ist seit Jahren an der Kanti Baden etabliert, der Umgang mit Online-Teamkonferenzen oder das Teilen digitaler Lerninhalte war so für die meisten Lehrpersonen kein Neuland. Für Klarheit sorgt auch ein Grundsatzentscheid der Schulleitung für eine einheitliche Verwendung der digitalen Anwendungen. «Einzelne Lehrpersonen nutzen zwar trotzdem eigene Applikationen oder Programme, sind für den Support aber selbst verantwortlich», betont Bugmann.

Wiedereinstieg ohne Probleme

Seit dem 11. Mai ist das dreiköpfige Informatikteam wieder vor Ort im Einsatz. Für die Durchführung der Abschlussprüfungen mussten etwa WLAN-Verbindungen ausgeschaltet und Verkabelung eingerichtet, für das neue Schuljahr die Nutzungs-

lizenzen für die neuen Schülerinnen und Schüler bereitgestellt oder die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts ab dem 8. Juni vorbereitet werden. Wie der Umstieg auf Homeoffice-Betrieb zuvor gestaltete sich der Wiedereinstieg nach dem Lockdown für das Informatikteam weitgehend problemlos. Um die Sicherheitsregeln des BAG gewährleisten zu können, wird der Unterricht in Halbklassen organisiert, die Lehrpersonen wechseln während einer Lektion zwischen zwei Klassenzimmern hin und her. Wo möglich, ergänzen weiterhin digitale Formate den Präsenzunterricht. Das ist auch in technischer Hinsicht eine Herausforderung, aber Dominique Bugmann ist zuversichtlich, dass auch dieses Szenario von allen gut bewältigt wird.

Mit Geduld zur Lösung

Die digitale Leistungsschau der temporären Fernunterrichts-Ära auf den Facebook- und Instagram-Accounts der Kanti Baden zeigt jedenfalls anschaulich, wie produktiv auch der digitale Unterricht sein kann: Online-Konzerte, Quarantäne-Literatur und Kunstprojekte, Sneaker-Designwerkstatt, Corona-Garten, Achtsamkeits-Selbstversuch, Waldpflanzen-Bestimmungshilfe, Rezeptbuch, Türkisch-Kurs, Photoshooting – die Palette der Shutdown-Projekte ist vielseitig. Pannen gab es in der digitalen Schule trotzdem. Wartezeiten von mehreren Stunden aufgrund überlasteter Server etwa waren nicht ungewöhnlich. «Was normalerweise Minuten oder

Sekunden dauert, wurde zur Hardcore-Geduldssprobe», so Bugmann. Bemerkbar gemacht habe sich aber auch die unterschiedliche Affinität von Lehrpersonen, Schülern und Schülerinnen zum Umgang mit digitaler Technik. «Digitalisierung ist ein Prozess, den alle Beteiligten unterschiedlich angehen», erklärt Bugmann. «Wer eher Mühe hat mit dem digitalen Fortschritt, geriet in dieser Zeit natürlich zusätzlich unter Druck.» Zum Glück erfüllt auch das Informatikteam der Kanti Baden eine der Grundvoraussetzungen für IT-Supportaufgaben: ziemlich viel Geduld.

Esther Ugolini

Absage Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2020

KLT. Die LSO-Geschäftsleitung hat entschieden, den Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag 2020 vom 16. September abzusagen.

Momentan sind Grossveranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmenden bis Ende August verboten. Am KLT-Vormittag nehmen jeweils rund 2000 Personen teil. Obwohl noch unklar ist, wie die Situation nach den Sommerferien ist, musste dieser Entscheid angesichts der Deadline für die Organisation des KLTs Anfang Juni, jetzt bereits gefasst werden. Selbst wenn Grossveranstaltungen im September wieder möglich sein sollten, muss damit gerechnet werden, dass weiterhin Schutz- und Hygienevorschriften zu beachten wären. Aufgrund der Platzverhältnisse am Tagungsort wäre allein die Umsetzung von Abstandsregeln ein Ding der Unmöglichkeit und die Teilnehmendenzahl müsste drastisch reduziert werden.

Falls keine Schutz- und Hygienevorschriften mehr bestünden, ist dennoch offen, wie viele Personen sich dem Risiko einer Grossveranstaltung aussetzen würden.

Obwohl sich Ansteckungs-, Erkrankungs- und Todesraten zurzeit glücklicherweise auf einem sehr tiefen Niveau bewegen, ist das Virus weiterhin existent. Solange kein Medikament gegen die Coronakrankheit und kein Impfstoff gegen das Virus vorhanden sind, besteht das Risiko einer Ansteckung weiterhin, insbesondere bei grossen Ansammlungen von Menschen.

Wie andere Grossveranstaltungen auch wird der traditionelle Kantonale Lehrerinnen- und Lehrertag erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg nicht stattfinden. Sowohl die gemeinsame Tagung am Vormittag als auch die Fraktionsversammlungen am Nachmittag entfallen also bedauerlicherweise für dieses Jahr. Die Abstimmungen zu den statutarischen Geschäften der Fraktionen werden auf elektronischem Weg durchgeführt.

Der LSO dankt für das Verständnis und hofft, dass der nächste KLT am 15. September 2021 durchgeführt werden kann. Geschäftsleitung LSO



Die Tradition des KLT kann bedauerlicherweise in diesem Jahr nicht fortgeführt werden. Im Bild: KLT 2019. Foto: Archiv LSO/Hansjörg Sahli.

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Corona-Phase 5 – aktuelle Bestimmungen



Seit dem 6. Juni gelten Lockerungen, die auch den Unterricht tangieren. So sind etwa Lehrausgänge und Exkursionen wieder möglich. Foto: AdobeStock.

Corona und Schule. Nach dem Lockdown am 16. März und der damit verbundenen Aussetzung des Unterrichts während drei bis fünf Tagen, nach den beiden Phasen des Fernunterrichts vor und nach den Frühlingsferien und nach der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts am 11. Mai befindet sich die Volksschule nun in der Corona-Phase Nummer 5.

Seit dem 6. Juni gelten gewisse Lockerungen. Lehrausgänge und Exkursionen sind wieder möglich, da der Bundesrat das bisherige Verbot von Ansammlungen von mehr als fünf Personen im öffentlichen Raum auf 30 angehoben hat. Zu Fuss oder mit dem Velo kann das Schulareal jetzt wieder ohne Weiteres verlassen werden. Sobald jedoch der öffentliche Verkehr benutzt wird, müssen die dort geltenden Schutzregelungen befolgt werden. Ebenfalls ist die Durchführung von Schulanlässen wieder möglich, da Veran-

staltungen bis 300 Personen unter Einhaltung der strengen Schutzmassnahmen des BAG erlaubt sind. Dies ist insbesondere für die Abschlussveranstaltungen der 6. und 9. Klassen wichtig. Weiterhin gilt jedoch, wenn immer möglich auf nicht notwendige Veranstaltungen zu verzichten.

Die Schulanlagen können ausserhalb der Schulzeiten für lokale Vereine und Gruppierungen von den zuständigen Gemeindebehörden geöffnet werden. Auch hier sind jedoch die Auflagen des Bundes zu befolgen, was insbesondere einen erhöhten Reinigungs- und Desinfektionsaufwand zur Folge hat. Die Kokon-Regel, wonach mit den obigen Ausnahmen keine Drittpersonen das Schulareal betreten dürfen, besteht weiterhin.

Weiterhin werden auch besonders gefährdete Angestellte und Angestellte, die mit Angehörigen einer Risikogruppe zusammenleben, geschützt. Sie arbeiten im Homeoffice.

Zu einem nächsten Meilenstein kommt es voraussichtlich am 24. Juni. Es wird erwartet, dass der Bundesrat weitere Entscheidungen zur Lockerung trifft, die Auswirkungen auf den Unterricht im neuen Schuljahr (Corona-Phase Nummer 6) haben dürften. Momentan muss davon ausgegangen werden, dass dann gewisse Hygiene- und Schutzmassnahmen weiterhin eingehalten werden müssen. Um das nächste Schuljahr planen und vorbereiten zu können, sollten die Corona-Vorschriften und -Massnahmen noch vor den Sommerferien bekannt sein.

Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

LSO-Umfrage zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts

Umfrage. Um den Puls zu fühlen, wie die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts verlief, führte der LSO bei den Delegierten eine Umfrage durch.

Von den 185 Delegierten beteiligten sich deren 138 an der Umfrage des LSO. Hier die wichtigsten Ergebnisse.

• Wie soll geöffnet werden?

Integral, gestaffelt oder weiterhin im Fernunterricht: Die Frage, wie die Wiedereröffnung im Idealfall hätte vonstatten gehen sollen, wurde unterschiedlich beantwortet. 46 Prozent der Befragten drückten ihre Zustimmung zur integralen Öffnung der Schulen aus. Rund 20 Prozent sprachen sich für eine gestaffelte Wiedereröffnung aus, wobei sie einer Lösung, die einhergegangen wäre mit Unterricht in Gruppen/Halbklassen, reduziertem Unterricht und einem Betreuungsangebot klar den Vorzug gegeben hätten gegenüber einer gestaffelten Lösung, bei der Fern- und Präsenzunterricht kombiniert worden wären. Insbesondere die Delegierten der Sekundarstufe hätten mit 36 Prozent eine gestaffelte Wiedereröffnung begrüsst. 28 Prozent gaben an, dass bei der Frage, ob integral oder gestaffelt geöffnet oder gar weiterhin mit Distance Learning hätte unterrichtet werden sollen, keine einheitliche Meinung im Team auszumauchen gewesen sei.

• Abstandsregeln

Ein hoher Zuspruch zeigt sich bei den Abstandsregeln, die von 46 Prozent der Befragten als richtig befunden werden. Gar 41 Prozent hätten es begrüsst, wenn die Abstandsregeln auch zwischen den Schülerinnen und Schülern eingefordert worden wären, sind sich jedoch ebenso bewusst, dass dies in der Schule nicht umsetzbar wäre. Überhaupt zeigt sich, dass die Umsetzung der Abstandsregeln schwierig ist: Lediglich 20 Prozent der Delegierten melden zurück, dass sie diese weitgehend einhalten können. Demgegenüber sagen 80 Prozent der Befragten aus, dass sie diese «nur teilweise» oder «grösstenteils nicht» einhalten können.

• Schutz- und Hygienemassnahmen

Bei den Schutz- und Hygienemassnahmen zeigen sich insbesondere beim Händewaschen (89 Prozent), dem regelmässigen

Lüften (80 Prozent) sowie dem Kokon-Gedanken (79 Prozent) eine hohe Umsetzungsrate. Ein anderes Bild präsentiert sich, wenn es um den Abstand zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern, Zoneneinteilungen und Nutzung zusätzlicher Räume geht: Die Umfrage macht deutlich, dass die Umsetzung der Schutz- und Hygienemassnahmen in diesen Punkten unterschiedlich funktioniert und insgesamt als nur teilweise zufriedenstellend eingestuft wird.

• Organisation des Präsenzunterrichts

Die Delegierten melden zurück, dass der Unterricht wieder weitgehend nach Stundenplan verläuft. Rund 60 Prozent geben an, dass sie Schwerpunkte setzen. Die Frage, ob weiterhin technische Mittel wie beim Fernunterricht eingesetzt würden, wurde unterschiedlich beantwortet und lässt den Schluss zu, dass ein merklicher Rückgang zu verzeichnen ist.

71 Prozent der befragten Delegierten melden zurück, dass keine Pädagogischen Entlastungspersonen (PEPs) eingesetzt werden.

• Risikogruppen

Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass rund fünf Prozent der Lehrpersonen den Präsenzunterricht nicht aufnehmen konnten, sei es, weil sie zur Risikogruppen gehören, sei es, weil sie mit einer Risikoperson zusammenleben.

• Schulleitungen und VSA

Sehr zufrieden sind die Delegierten mit dem Krisenmanagement durch die Schulleitungen. Diesen wird ein sehr gutes Zeugnis für ihre Kommunikation ausgestellt und ihre Anweisungen werden als sinnvoll wahrgenommen.

Befragt nach den Weisungen durch das Volksschulamt und der Dokumentation «Richtlinien für den Fernunterricht» erstellt rund ein Fünftel der Befragten Bestnoten. Grossmehrheitlich ist man zufrieden mit dem Amt.

Susanne Schneider



Roland Misteli stellte dem Vorstand Ende Mai die Ergebnisse der LSO-Umfrage vor.
Foto: Susanne Schneider.

Stimmen aus dem LSO-Vorstand



Bewegungsparcours statt Turnhalle im Kindergarten Tannenweg: Die Lehrpersonen haben viel Zeit investiert und die Kinder sind begeistert. Foto: Barbara Jenny.

Wiederaufnahme Präsenzunterricht.

Wie erleben die Lehrpersonen den neuen Schulalltag seit dem 11. Mai? Die LSO-Vorstandsmitglieder Barbara Jenny, Marianne Schönmann, Anita Palermo und Rahel Brotschi erzählen von ihren Erfahrungen.

Normalität mit einschneidenden Einschränkungen

Endlich sind sie wieder da: «Unsere» Kinder! Ohne sie fühlte sich Unterricht an wie Schwimmen ohne Wasser. Wichtig ist uns – trotz Corona – den Präsenzunterricht so normal als möglich zu gestalten. Selbstverständlich halten wir die Schutzmassnahmen nach Möglichkeit ein. Doch es liegt in der Natur der Sache, dass Kindergartenkinder die Abstandsregeln vergessen, sobald sie spielen oder fokussiert sind auf einen Lerngegenstand. Fazit: Sie holen sich ein Stück Normalität zurück. Anpassungen und Einschränkungen sind bei zwei besonderen Highlights zu verzeichnen: Das Znüni darf nicht mehr geteilt werden und der Turnunterricht findet nicht statt.

Seit jeher nimmt die Gesundheitsprävention in den Kindergärten der Weststadt der Stadtschulen Solothurn einen grossen Stellenwert ein. Täglich wird ein gesundes, vollwertiges Znüni von den Kindern

selbst zubereitet. Jeweils zwei Kinder sind verantwortlich. Sie schälen und schneiden Saisonfrüchte und -gemüse in mundgerechte Stücke, richten es in Schalen an und stellen es auf dem Znütisch bereit. Das fällt nun weg. Zubereitet und serviert wird das Znüni von den Lehrerinnen. Der pädagogische Effekt von «Rüsche und Schnätzle» entfällt für die Kinder leider vorläufig. Auch auf den Turnunterricht in der Turnhalle müssen wir schweren Herzens verzichten.

Das Turnmaterial muss nach jeder Turnstunde desinfiziert werden. Das führte zur sinnvollen Überlegung, den Turnunterricht in Doppellektionen zu organisieren. Dem Kindergarten steht jedoch nur eine Wochenlektion zu. Es wurde befürchtet, mit Umziehen und Desinfizieren bliebe kaum noch Zeit fürs Turnen selber. Wir wurden deshalb angehalten, Bewegungssequenzen im Garten anzubieten. Die Enttäuschung der Kinder, nicht in die Turnhalle gehen zu dürfen, war gross. Meine beiden Kolleginnen stellten daraufhin einen abwechslungsreichen Parcours auf: So wurden etwa Strickleitern und Slackline an Bäumen befestigt, Hüpfspiele mit Kreide aufgemalt, Reifen als Ziele für Ballspiele montiert.

Zum Glück fiel am ersten Freitag entgegen der Wetterprognosen kein Regen. Es wurde geturnt – nicht nur 45 Minuten, sondern mehr als eine Stunde. Der Par-

cours bleibt während der ganzen Woche als Bewegungs-Angebot im Garten und wird täglich rege genutzt – die Begeisterung aller Beteiligten ist gross.

Barbara Jenny, Kindergärtnerin und SHP, Kindergarten Tannenweg, Schule Brühl, Solothurn

Adäquates Desinfektionsmittel lässt auf sich warten

Es war für uns Lehrpersonen der Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg motivierend und schön zu erleben, dass sich unsere 16- bis 18-jährigen Teenager der 3. Sek darauf freuten, dass der Präsenzunterricht wieder losging. Nachdem Sporttag, Projektwoche, Schlussreise und selbst die Abschlussfeier – letztere hat bei uns an der Kreisschule Tradition und ist wohl das Highlight schlechthin – abgesagt werden mussten, glich das Wiedersehen im Schulzimmer einem kleinen Happening. Im sogenannten Atelierunterricht, der mit der Neugestaltung des 3. Sekundarjahrs eingeführt wurde und zehn bis zwölf Lektionen pro Woche umfasst, arbeiten die Schülerinnen und Schüler sehr individuell. Ziel des Atelierunterrichts ist unter anderem, sich auf die Berufswelt oder eine weiterführende Schule vorzubereiten. Es handelt sich also um eine Lern- und Lehrsituation, bei der es schwierig, ja zeitweilig unmöglich ist, die Abstandsvorschriften einzuhalten. Und so nutzen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler auch weiterhin LearningView. Auch sind die Ateliers nicht mehr klassenübergreifend. Wir haben zum einen mit Bodenmarkierungen und genügend Seife auf die besonderen Umstände reagiert, zum anderen sind es neu wir Lehrpersonen, welche die Zimmer wechseln. Letzteres verhindert zwar eine Durchmischung und Ballung von Gruppen, als Herausforderung erweist sich aber bei den fliegenden Wechseln, dass wir Lehrpersonen Oberflächen, Computer, Whiteboards oder auch Schubladen gemeinsam benützen. Zwar wurde uns Putzmittel zur Verfügung gestellt, es stellte sich aber auf unser Nachfragen bei der Corona-Hotline des BAG heraus, dass



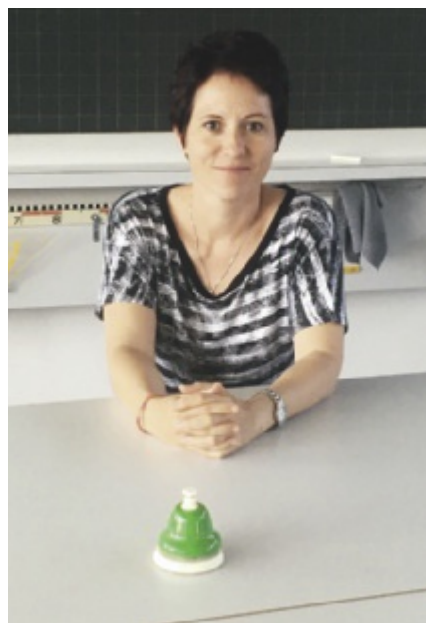
Bodenmarkierungen lenken den Weg in den Schulzimmern in Biberist. Foto: Marianne Schönmann.

diese Fensterglasreiniger und Feuchttücher lediglich bakteriell wirken. Wir Lehrpersonen waren irritiert. Immerhin: Nachdem das VSA bei der Gemeinde Biberist interveniert hatte, stand am Eingang des Schulhauses für uns Lehrpersonen ab dem 18. Mai Desinfektionsmittel für die Hände bereit. Auf adäquates Desinfektionsmittel für Oberflächen und Gegenstände warten wir indes noch immer. Marianne Schönmann, SHP, Schulen Biberist

Selbständiger, kreativer, motivierter!

Zuerst hiess es: Distanz wahren, wenig einkaufen, Freunde allerhöchstens mit viel Abstand treffen, gemütliches Beisammensein auf unbestimmt verschieben. Und dann soll das im Schulhaus alles nur noch eingeschränkt gelten und kein Problem mehr sein? Ich lernte nach dem Lockdown, mit Widersprüchen zu leben. Aber «das Leben danach» ist anders geworden. In der Pausenhalle versammeln sich keine Schülerinnen und Schüler mehr, der Pausenplatz ist in Zonen aufgeteilt, Garderoben sind umplatziert, in den Schulzimmern gibt es «Lehrer-

inseln», überall wird geputzt und desinfiziert. Und mein persönliches Highlight: keine Pausenglocke mehr. Mit dem Ergebnis, dass die Schülerinnen und Schüler intensiver und mit weniger Unterbrechungen arbeiten. Und damit komme ich zur Miniblase in unserem Kokon: meine Klasse und ich.



Trotz logistischer Einschränkungen zieht Anita Palermo eine gute Bilanz: Die Wiederaufnahme ist geglückt. Foto: zVg.

Laut und fröhlich ruft es: «Guete Morge, Frou Palermo!» Tatsache ist: Momentan kommen selbst Teenager gerne in die Schule. Ich staune, wie selbstverständlich sie die Hände waschen und die Tische nach dem Unterricht desinfizieren. Die Schülerinnen und Schüler sitzen einzeln an einem Tisch – ein Luxus, den ich mir mit meiner kleinen Klasse leisten kann. Der Wunsch, die Convertibles auch im Präsenzunterricht vermehrt zu nutzen, hat zur «Montagsschule» geführt. Das ist ein Tag, fast wie in der Fernschulung, mit einem Tagesauftrag via Gerät, welches bei uns jede Schülerin und jeder Schüler zur Verfügung hat. Es fällt auf, dass die Jugendlichen selbstständiger, kreativer und motivierter arbeiten als vor dem Lockdown und dass sie sich im Fernunterricht neue Kompetenzen erworben oder bestehende gefestigt haben. Für mich ist das der Gewinn überhaupt aus dieser schwierigen Zeit. Die Schülerinnen und Schüler in der notenbefreiten Schulstube dazu zu bewegen, lernzielerfüllend und intrinsisch zu arbeiten, ist eine spannende Herausforderung! Ebenfalls ein Gewinn ist ein neues Selbstverständnis bei der Elternarbeit. Ich hatte während des Fernunterrichts eine engmaschige Zusammenarbeit mit den Eltern. Und obwohl sie nun dem Kokon fernbleiben müssen, habe ich nach wie vor viel mehr Kontakt, es entsteht eine neue Form der Zusammenarbeit. Schön!
Anita Palermo, Klassenlehrerin Sek B, Bellach

Was nun? Kreativität war gefragt!

Es gibt Fächer, bei denen das Umsetzen des Schutzkonzepts schwierig ist. Dazu gehört WAH, wo gewöhnlich zusammen gekocht, zusammen gegessen wird! Ich war erleichtert, als unsere Schulleitung entschied, auf das Kochen zu verzichten. Was aber nun? Gerade das Kochen macht den Schülerinnen und Schülern besonders Spass. Und da sie sowieso oft am Computer sitzen, war uns eine praktische Tätigkeit umso wichtiger. Kreativität war gefragt!

Und so sieht es nun bei uns in Schulkreis BeLoSe aus: Im 8. Schuljahr kommen die Schülerinnen und Schüler während zwei Lektionen in den Unterricht. Dort behandeln wir im vorgeschriebenen Setting theoretische Themen wie zum Beispiel Ernährungslehre, Menüplanung oder Hygiene. Im zweiten Teil bearbeiten wir einen praktischen Auftrag, den die Schülerinnen und Schüler zu Hause umsetzen. Wir schauen ein Video zur Herstellung eines Hefeteigs an, vermitteln die richtige Verwendung von Hefe und stellen sicher, dass die Hausaufgabe verstanden wurde. Zu Hause backen sie nun einen Zopf oder ein anderes Hefengebäck, dokumentieren ihre Arbeit, werten sie aus und schicken uns ein Foto von ihrem Ergebnis. Im 9. Schuljahr unterrichten wir weiterhin im Fernunterricht, da meine Kollegin mit einer Risikoperson zusammenlebt. Da starten wir den Unterricht mit einer Videoschulung – zur Zeit zum Thema «Umgang mit Geld». Anschliessend arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig und liefern uns die schriftlichen Arbeiten ab. Auch hier erhalten die Klassen jede Woche eine praktische Arbeit. Zum Beispiel müssen sie Älplermagronen für die Familie kochen und dabei die

Kosten des Menüs berechnen. Das geht recht gut – vor allem die praktischen Arbeiten werden gern und gut erledigt. Nebst Kochaufträgen wurden die Schülerinnen und Schüler auch angeleitet, zu Hause die Wäsche zu erledigen: Wäsche sortieren, Flecken vorbehandeln, Waschmittel wählen, Waschprogramm einstellen ... und so weiter! Die Reaktionen der Eltern sind mehrheitlich positiv. Die Koch-, Back- und Wäscheaufträge stossen auf gutes Echo. Meine «neue Normalität» besteht mehrheitlich darin, vor dem Computer zu sitzen, Aufträge zu erteilen, Feedbacks zu geben und hartnäckig zu bleiben, wenn es darum geht, Arbeiten einzufordern! Ja, in diesem Jahr konnte ich leider verschiedene Themen nicht behandeln! Aber das ist in anderen Fächern auch so und ich kann damit leben. Ich wünsche mir für die Zeit nach den Sommerferien vermehrt wieder «alte Normalität»!
 Rahel Brotschi, Lehrperson WAH, Bellach



Die Theorie wird im Präsenzunterricht vermittelt, die praktische Umsetzung erfolgt zu Hause: WAH-Unterricht bei Rahel Brotschi. Foto: zVg.

Termine

KLT

► Der KLT 2020 findet nicht statt. Der KLT 2021 findet am Mittwoch, 15.9. statt.

Verabschiedung Neupensionierte

► Donnerstag, 12.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 25.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 2.12., 14 Uhr

Da sind wir dran

- **Corona:** Auswirkungen auf das neue Schuljahr
- **Corona:** Absage KLT 2020
- **Spezielle Förderung:** Ressourcen im KG: Umfrage
- **Geschäftsprogramm 2020/2021**
- **Umstrukturierung Fraktionen:** Namensgebung und neuer Fahrplan
- **Übertrittsverfahren PS-Sek I:** Auswertung Umfrage
- **Mitarbeitendenumfrage Volksschule:** Auswertung in den Fraktionen

Coronavirus

Aktuelles zu Coronavirus und Schule:
www.lso.ch/

Neues Coronavirus
SO SCHÜTZEN WIR UNS.

Jetzt unbedingt neue Regeln einhalten:

- ✓ **Testen**: Bei Symptomen sofort testen lassen und isolieren lassen.
- ✓ **Tracing**: Bei Beschäftigung mit einer möglichsten Kontaktkarte arbeiten.
- ✓ **Isolation/Quarantäne**: Bei positivem Test-Resultat. Bei Kontakt mit positivem getesteter Person Quarantäne.

Weiterhin wichtig:

- Handhygiene
- Personen vermeiden
- Handeln vermeiden
- Handeln vermeiden
- Handeln vermeiden
- Handeln vermeiden
- Handeln vermeiden
- Handeln vermeiden

www.bag-coronavirus.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederaziun Svizra
 Confederaziun Svizra

Rechtsweg für Beschwerden BAG
 Ufficio Nazionale della Sanità pubblica (UNSP)
 Ufficio Nazionale della Sanità pubblica (UNSP)
 Ufficio Nazionale della Sanità pubblica (UNSP)

Info: 144
 112
 1177

QR Code

Beurteilung im 1. Zyklus



Um dem fließender verlaufenden Übergang vom Kindergarten in die 1. Klasse Rechnung zu tragen, muss die Beurteilungspraxis in diesem Zyklus überdacht werden. Während den Schuljahren 2018–2020 haben fünf Modellschulen eine neue Beurteilungsform erprobt. Foto: Monika Sigrist.

Modellschulen. Zwei Jahre Kindergarten und die ersten zwei Jahre Primarschule bilden den 1. Zyklus. Um dem fließend verlaufenden Übergang des Kindergartens in die 1. Klasse Rechnung zu tragen, muss die Beurteilungspraxis in diesem Zyklus überdacht werden. Während den Schuljahren 2018–2020 haben fünf Modellschulen eine neue Beurteilungsform erprobt. Mit dem Schlussbericht zuhanden des fachlichen Beirats kann die Erprobungsphase zwar abgeschlossen werden, die weitere Planung muss aber aufgrund von Corona angepasst werden.

Erprobungsmodus

Die Modellschulen erproben neue Beurteilungsinstrumente für die 1. und 2. Klasse und diskutieren deren Umsetzung in die Zeugnisse. Um dies zu ermöglichen, wurden gezielte Rahmenbedingungen geschaffen: Am Ende der 1. und 2. Klasse wird auf ein Zeugnis mit Noten verzichtet und der Zeitpunkt für das Standortgespräch mit den Erziehungsberechtigten kann zeitlich verschoben werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende der 1. Klasse eine Bestätigung des Schulbesuchs, analog dem Kindergarten. Am Ende der 2. Klasse wird ein Zeugnis mit einer Bewertung der Leistungen in den Fachbereichen Deutsch (inklusive

Natur, Mensch, Gesellschaft) und Mathematik ausgestellt. In einer Viererskala kann angekreuzt werden, ob die Leistung der Schülerin, des Schülers bezüglich dem Grundanspruch am Ende des Zyklus «übertroffen», «teilweise übertroffen», «erreicht» oder «teilweise erreicht» ist. Das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten wird weiterhin in der bekannten Form ausgewiesen.

Hohe Akzeptanz

An regelmässigen Treffen wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse ausgetauscht und in einem Zwischenbericht zuhanden des fachlichen Beirats, bestehend aus Vertretungen der Verbände und der Politik, festgehalten. Die Diskussion im fachlichen Beirat vom September 2019 zum eingeschlagenen Weg verlief sachlich und das Verständnis für eine neue Beurteilung im 1. Zyklus stiess bei allen Beteiligten auf Akzeptanz.

Ergebnisse

In der Planung wie im Unterricht wird sichtbar, dass der 1. Zyklus mit dem neuen Lehrplan näher zusammenrückt. Die Lern- und Entwicklungsschritte sind vom Grundgedanken «Was kann ich schon» geprägt. Das individuelle Können bildet den Ausgangspunkt für den nächsten Lernanlass. Den Lernkontrollen liegen

förderorientierte Überlegungen zugrunde, damit erhält auch die Spezielle Förderung eine andere Ausprägung.

Dass am Ende der 2. Klasse ein Zeugnis mit einer Leistungsbewertung ausgestellt wurde, schätzen die Beteiligten als sinnvoll ein. Die Lehrpersonen haben den Unterricht dadurch als entspannter wahrgenommen.

Standortgespräche

Die Standortgespräche erweisen sich als zentrales Element, um allen Beteiligten den formativen und am Ende des 1. Zyklus den summativen Leistungsstand aufzuzeigen. Die Durchführungsform der Gespräche ist abhängig von der eingesetzten Form der Beurteilung, wie zum Beispiel Gesprächskommode oder Portfolios. Festgestellt wird, dass die Qualität der Gespräche steigt, was auch am grösseren Zeitfenster der Durchführung von November bis Mai liegt. Die Bestätigungen, die am Ende der beiden Kindergartenjahre und am Ende der 1. Klasse der Primarschule ausgestellt werden, kommen der neuen Form der ganzheitlichen Beurteilung entgegen.

Beim Zeugnis am Ende der 2. Klasse geht es unter anderem darum, welche Fachbereiche bewertet werden sollen. Klar ist,

dass Kinder ganzheitlich und in allen Fachbereichen gefördert und beurteilt werden müssen. Da die mathematischen und sprachlichen Grundanforderungen die Basis für das weitere Lernen sind, macht es Sinn, sich bei einer Bewertung im Zeugnis auf diese beiden Fachbereiche zu einigen.

Neue Zeugnisse

Am Ende des 1. Zyklus, also am Ende der 2. Klasse, wird erstmals ein Zeugnis mit einer Bewertung der Leistungen in den beiden Fachbereichen Deutsch – inklusive Mensch, Natur, Gesellschaft – und Mathematik ausgestellt.

Für dieses Zeugnis am Ende der 2. Klasse sehen die Modellschulen folgende Weiterarbeiten:

- Die Bezeichnungen in der Viererskala müssen erklärt werden, sie könnten zudem zum Umrechnen in Noten verleiten.
- In welcher Spalte die individuellen Lernziele mit «erreicht» oder «nicht erreicht» eingetragen werden, ist noch zu besprechen.
- Das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten in dieser Form ist weiterzuentwickeln im Hinblick auf die überfachlichen Kompetenzen.

Verbindlichkeiten

Ein gemeinsamer Rahmen zur Beurteilung ist wichtig (siehe Grafik). Während der Solothurner Lehrplan den Auftrag beschreibt, wird dieser mit dem Regel-



Ein gemeinsamer Rahmen zur Beurteilung ist wichtig. Grafik: zVg.

kreis der Förderung umgesetzt. Das gemäss Laufbahnreglement mindestens einmal jährlich stattfindende Standortgespräch stellt die Kommunikation mit den Eltern sicher. Das Zeugnis am Ende eines Schuljahres ist die amtliche Dokumentation und der Beleg, dass die Schülerin beziehungsweise der Schüler das Schuljahr besucht hat.

Weiteres Vorgehen

Die Modellschulen können bis zur allfälligen flächendeckenden Einführung mit den angepassten Rahmenbedingungen fortfahren. Im Schuljahr 2020/2021 treffen sich die Schulleitungen der Modellschulen und das Volksschulamt weiter regelmässig. Der Schlussbericht wird zuhänden des fachlichen Beirats fertiggestellt. Nach dessen Einschätzung wird sich zeigen, welche Themen noch vertieft angegangen werden müssen.

Anpassung der Planung

Aufgrund der Situation rund um Corona haben sich die Prioritäten im Schulalltag verschoben. Auch die Modellschulen mussten sich den neuen Begebenheiten anpassen. So konnten sowohl die Treffen mit den Schulleitungen und dem Volksschulamt als auch das Abschlusstreffen für die Modellschulen noch nicht stattfinden. Auch der fachliche Beirat hat seine Sitzung vom Mai auf den 23. September 2020 verschoben. Dessen Einschätzung wird zeigen, wie diese neue Beurteilungsform für den 1. Zyklus ankommt. Eine allfällige Einführung könnte frühestens im Schuljahr 2022/2023 starten.

Die definitive Entscheidung, ob, wann und wie die Einführung umgesetzt wird, liegt beim Departement für Bildung und Kultur. Volksschulamt

Jugendpolititag 2020 – Red mit!



Voranzeige. Jugendliche interessieren sich für Politik, das haben etwa die Klimastreiks gezeigt. Dennoch werden sie selten in politische Entscheidungsprozesse einbezogen.

Der Kanton Solothurn führt seit 2007 den Jugendpolititag durch, um die Jugendpartizipation zu fördern. Der Anlass gibt den Jugendlichen Einblick in den kantonalen politischen Alltag, in die demokratischen Strukturen und in die Arbeit von Kantonsrätinnen und Kantonsräten.

Als Vorbereitung zum Jugendpolititag wurden für die Schulen Lehrmaterialien entwickelt, welche die Kantonspolitik veranschaulichen. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler zudem beim Formulieren konkreter Anliegen. Das Lehrmaterial steht auf www.engage.ch/jugendpolititag zur Verfügung.

Von Ende August bis Ende Oktober läuft die dazugehörige Kampagne «Red mit!», während der Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren ihre Anliegen über die Onlineplattform www.engage.ch einbringen können. Am Jugendpolititag diskutieren die Jugendlichen die Anliegen zuerst unter sich und entwickeln sie anschliessend mit Kantonsrätinnen und Kantonsräten weiter.

Wer mit seiner Klasse am Jugendpolititag vom 4. November teilnehmen will, kann sich ab dem 17. August auf www.engage.ch/jugendpolititag anmelden. Die Plätze sind begrenzt. Amt für Soziale Sicherheit und Volksschulamt

Praxisdozierende – an der Schnittstelle zwischen Schule und Pädagogischer Hochschule

Professionalisierungsprozess. Angehende Lehrpersonen werden im Verlauf der Ausbildung mit unterschiedlichem Berufswissen konfrontiert: (fach)didaktischen und fachwissenschaftlichen Konzepten, psychologischen Ansätzen und eigenen unterrichtsbezogenen Erfahrungen. Wenn es gelingt, dieses Berufswissen systematisch aufzubauen, mit theoretischen Konzepten zu verknüpfen und es im Unterricht abzurufen, spricht man von Lehr-Professionalität.

Um die Studierenden bei der Entwicklung ihrer Lehr-Professionalität stärker zu unterstützen, kommen seit Herbst 2018 Praxisdozierende in Partnerschulen der Sek I zum Einsatz. Es handelt sich dabei um Praxislehrpersonen, die sich im Rahmen eines CAS zu Praxisdozierenden weiterqualifizieren. Der CAS wurde in Kooperation der drei Pädagogischen Hochschulen FHNW, St. Gallen und Zürich entwickelt und wird aktuell zum zweiten Mal durchgeführt.

In den Partnerschulen der PH FHNW Sek I können die Praxisdozierenden in Kooperation mit Dozierenden der PH die Studierenden auch ausserhalb der Praktika in ihren Professionalisierungsprozessen begleiten. Ein Beispiel dafür ist das Reflexionsseminar, das in der Regel von den Dozierenden-Tandems gemeinsam gestaltet wird. Darin werden Fragestellungen aus dem Schulalltag unter Einbezug des vorhandenen Berufswissens bearbeitet und daraus Handlungsalternativen abgeleitet. In einem Tandem-Interview der PH FHNW beschreibt ein PH-Dozent die Zusammenarbeit wie folgt: «Für mich hat es einen starken inhaltlichen Mehrwert, weil du noch verstärkter die Unterrichtspraxisperspektive direkt einbringen kannst.»

Verknüpfung von theoretischen und praktischen Wissensbeständen

Erste Ergebnisse der Begleitforschung mit der Teilstichprobe der PH FHNW zeigen, dass die neu geschaffene Funktion zu einer Verknüpfung von theoretischen und praktischen Wissensbeständen beiträgt. Hundehege und Staub konnten in ihrer



Zertifikatsfeier CAS Praxisdozentin/Praxisdozent 2019 an der PH Zürich. Foto: Janice Huwiler.

Publikation folgende Kooperationsfelder der Dozierenden-Tandems identifizieren: den Bereich des Lernens der Studierenden im Reflexionsseminar, die Zusammenarbeit mit den Praxislehrpersonen und die Kommunikation zwischen PH und Partnerschule.

Es zeigt sich, dass die Praxisdozierenden einerseits die Interessen der Schule und andererseits die Anliegen der Pädagogischen Hochschule in den Schulen vertreten. Eine gelingende Zusammenarbeit setzt voraus, dass die Dozierenden-Tandems produktiv funktionieren und ein ähnliches Verständnis von Lernen und Lehren haben.

Die Brücke zwischen der Pädagogischen Hochschule und den Schulen ist durch den Einsatz der Praxisdozierenden bereits stärker und tragfähiger geworden. Nach einer eher explorativen Startphase steht als nächster Schritt eine Schärfung des Aufgabenprofils der Praxisdozierenden an. Dadurch soll die Zusammenarbeit vertieft und die Begleitung der Studierenden weiter gestärkt werden.

Anna Locher, Sabina Staub und Nina Hüsler,
Berufspraktische Studien Sek I, PH FHNW

Weiterführende Literatur:

- Hundehege, M., & Staub, S. (2019). Third Space in Partnerschulen. Kooperationsfelder von Dozierenden-Tandems. *Journal für LehrerInnen-bildung*, 19(3) 90–96.
- Kreis, A., Fraefel, U., Krattenmacher, S., Galle, M., Hundehege, M. & Ha, J. (2019). Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden als Brücke in der Kooperation zwischen Hochschule und Partnerschulen. Symposium beim IGSP-Kongress 2019, Graz.

Wenn das Thema zur Realität wird

Theaterpädagogik. Das Geschichten-Karussell drehte seine Runden und kam durch die Corona-Krise Anfang März abrupt zum Stehen. Trotzdem spielten viele auf den digitalen Bühnen weiter.

Fünfzehn Aargauer Schulklassen hatten sich in diesem Schuljahr für das Theaterformat der Beratungsstelle Theaterpädagogik angemeldet. Im Fokus der diesjährigen Runden stand das Thema Digitalisierung. Die teilnehmenden Klassen setzten sich theatral mit den Themen «im Netz», «online-offline», «Robotics», «game over», «fake», «Cloud» und «unlimitiert» auseinander. Und dann? Lockdown! Sieben Klassen blieben mitten in der Arbeit jäh stecken; einige schon fast in den Endproben, andere waren erfolgreich gestartet.

Wolkenlos – eine Online-Alternative zum Geschichten-Karussell

Jürg Buchs, Theaterpädagoge und Lehrperson an der Mittelstufe der Tagesschule Baden, beschreibt diesen Moment so: «Nach den Frühlingsferien starteten wir mit Fernunterricht. Gedanken an eine Theateraufführung zum Thema «Cloud» verdunsteten vorerst.» Wasserkreislauf? Wolkenquarelle? Dazugehörige Gedichte... Die Vorbereitungen blieben in der Luft hängen.

Beim Einarbeiten in die Anwendung «Padlet» entstand die Idee einer Online-Produktion zum Geschichten-Karussell: Schülerinnen und Schüler gestalten Ein-Minuten-Filme, in denen sie ihre Erfahrungen zum Thema «Wolke» verarbeiten. Wie sehen die Wolken der Zukunft aus? Playmobil-Stop-Motion, Zeichnungen, Figuren sprechen über Duftwolken... Die Ideen sind beinahe grenzenlos. Auf «Padlet» sind die Clips für alle einsehbar. Am Ende entstanden 21 wolkenlose Minuten in einer turbulenten Zeit.

Mit digitalen Medien «spielen» lernen

Nach dem 11. Mai stellte sich die nächste Frage: Wie führen wir unsere weiter erarbeitete Theaterproduktion unter Berücksichtigung der Hygieneregeln des Bundesamtes für Gesundheit überhaupt auf? Murielle Jenni von der Beratungsstelle

Theaterpädagogik und eine Klassenlehrperson einer 4. Klasse aus Basel-Landschaft entwickelten dazu folgende Idee: Aufgeführt wird die Theaterproduktion Ende Schuljahr. Die diversen Video-Tools, technisch inzwischen allen vertraut, werden zu Bühnenplattformen. Zusammen wird das szenische Material kreiert und geprobt. Zum Beispiel übergeben sich die Spielenden via Computer Gegenstände und spielen mit der Perspektive der Kamera. Die neue «Homeoffice-Ästhetik» eignet sich für den Corona-Stoff und das Thema «Zusammen allein sein» bestens. Die Zuschauer können digital und zeitgleich dabei sein.

Judith Mathez von der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias kommentiert diese Prozesse wie folgt: «In Theaterproduktionen von Schülerinnen und Schülern kommt das Digi-

tale in doppelter Weise zum Tragen: einerseits als Thema, beispielsweise als Umgang mit dem Smartphone, andererseits auf der ästhetischen Ebene der Anwendungen. Die Produktionen des aktuellen Geschichten-Karussells bieten den Schülerinnen und Schülern also ein doppeltes Angebot zur Einordnung und kreativen Reflexion ihrer persönlichen Lockdown-Erfahrungen.»

Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung

Die einminütigen «Padlet»-Clips können hier angeschaut werden: www.bit.ly/2TiXHuC



Im Theaterformat der Beratungsstelle Theaterpädagogik ging es um Digitalisierung – und das Thema wurde plötzlich Realität. Foto: Beratungsstelle Theaterpädagogik.

seiEval – Entwicklungsprozesse erkenntnisorientiert gestalten



Der fachliche Austausch ist Teil der Entwicklung. Foto: iStock.com/dusanpetkovic.

Entwicklung. Eine schulentwicklungsorientierte Evaluation (seiEval) ermöglicht, die im Prozess gewonnenen Erkenntnisse laufend in die Planung nächster Schritte einzubeziehen. Der fachliche Austausch und der anschließende Transfer ins eigene Handlungsrepertoire bilden dabei das Kernstück bei der Entwicklung hin zur lernenden Organisation.

Geleitet von der Frage «Was braucht ihr, damit die Erkenntnisse aus den Evaluationschleifen ins tägliche Handeln übergehen?» moderierte die Beraterin die Diskussion in der Steuergruppe zum Abschluss des Projekts. Dank des kontinuierlichen Einbezugs der Lehrpersonen in die Planung der einzelnen Entwicklungsschritte wurde sichergestellt, dass die laufend gewonnenen Daten systematisch genutzt wurden und somit in die Umsetzungsaufträge einfließen konnten.

Erkenntnisse ins Alltagshandeln integrieren

An einer pädagogischen Konferenz präsentierten die Unterrichtsteams ihre Ergebnisse aus den formativ geplanten Entwicklungsschritten und den darin gewonnenen Einsichten, welche die Lehrpersonen «on the job» systematisch und erkenntnisbasiert in ihr Unterrichtshandeln übernommen hatten.

Im anschliessenden Austausch zeigte sich, dass Entwicklungen, unter Einbezug

verschiedener Perspektiven auf verschiedenen Ebenen, möglich wurden. So betonten viele Lehrpersonen, dass das gemeinsame Lernen im Team von Offenheit für Neues, Transparenz und gegenseitiger Unterstützung geprägt war. Die Zusammenarbeit im Klassenzimmer beschrieben sie als «fliessender» und selbstverständlicher. Der Schulleitung hat die seiEval aufgezeigt, dass es sich lohnt, die Stärken der Lehrpersonen sichtbar und datenbasiert auch für die Schulentwicklung nutzbar zu machen. Durch das Sichtbarmachen und die Reflexion darüber, wurde die Wirkung des Projekts fachlich gewürdigt und der pädagogische Diskurs im Kollegium weiter vertieft. Bendicht Marthaler, Monika Tschopp, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Artikelserie

In einer Serie von drei Artikeln wird die wirkungsorientierte Steuerung von Entwicklungsprozessen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Der dritte Artikel fokussiert auf die Perspektive der Schule als Organisation.

Sind Sie an seiEval interessiert?

Kanton Aargau: Armin Schmucki,
Tel. 056 202 72 10

Kanton Solothurn: Bendicht Marthaler,
Tel. 032 628 67 07

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

• Attraktive Lernaufgaben mit und auf dem iPad

28.10. – Campus Brugg-Windisch, Sara Seiler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin J+S/Verantwortliche Expertenaus- und -weiterbildung

• EASY! Lektüre in der und für die Oberstufe

2.9. bis 2.12. – Campus Brugg-Windisch, Alice Gabathuler, Autorin/Verlegerin

• Theaterspielen mit den «Die Sprachstarken»

2.9. bis 16.9. – Solothurn, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW

• Mathe x Musik = Motivation hoch 2

2.9. bis 12.9. – Olten, Gwendoline Lovey, Dozentin für Französisch Fachwissenschaft und Französisch Fachdidaktik PH FHNW

www.ph.fhnw.ch/weiterbildung

Tagung «Unterricht konkret – Lesen» verschoben auf 2021



Tagung. Die Tagung des Zentrums Lesen beleuchtet Lesekompetenz in all ihren Facetten. Sie findet neu am 4. September 2021 statt.

Wie stand es laut PISA 2018 um die Lesekompetenz von Schweizer Jugendlichen? Welche Rolle spielt die Lesemotivation? Und welche Förderansätze sind wirksam? Die Tagung bietet vielfältige unterrichtspraktische Angebote für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarstufe I.

Weitere Informationen finden Sie auf unserem Blog www.zentrumlesen.ch.

«Brennpunkt Verhalten»: Neue Tagungsreihe der Pädagogischen Hochschule FHNW



In herausfordernden Situationen gilt es, souverän zu agieren. Foto: iStock.com/Kemter.

Souveränität. Auffälliges Verhalten und Unterrichtsstörungen gehören zum Schulalltag. Solche Situationen fordern Lehrpersonen und ganze Schulteams heraus. Sie belasten emotional und tangieren die Autorität und das Rollenverständnis. Die erste Tagung einer geplanten neuen Reihe fragt danach, wie Lehrpersonen in herausfordernden Situationen souverän agieren können.

Nicht immer ist es einfach, eine stabile pädagogische Beziehung aufzubauen oder diese zu erhalten. Unter Druck müssen Lehrpersonen Lösungen finden, die das gemeinsame Interagieren wieder ermöglichen. Die Probleme sind komplex, dafür gibt es keine einfachen Rezepte. Die Tagung hat zum Ziel, Lehrpersonen in ihrem Handeln zu stärken, indem diese Verfahren und Werkzeuge kennenlernen sowie andere Sichtweisen auf Situationen erproben. Insgesamt sollen Lehrpersonen einzeln oder als Team in ihren präventiven Massnahmen und professionellen Interventionen gestärkt werden, sodass sie weiterhin souverän agieren können.

Wege aus Verhaltensfallen

Martina Hehn-Oldiges, Referentin an der Tagung, weiss aus Erfahrung als Schulberaterin, dass Lehrpersonen in konfliktreichen Situationen nach pädagogisch wirksamen Massnahmen suchen. Häufig wird dabei auf Sanktionen zurückgegrif-

fen, die aber nicht immer oder nur kurz wirksam sind und deren Durchsetzung ebenso als belastend empfunden werden kann. Es gilt, alternative Wege aus diesen und weiteren Verhaltensfallen zu finden. Das Referat und die weiteren Beiträge der Tagung laden zur Introspektion ein und beabsichtigen, das Verständnis für Kontexte und schwierige Situationen zu schärfen.

Innere Stimmen im Widerstreit

Herausfordernde Situationen sind immer spannungsreich. Diese Spannungen zeigen sich auch als innere Stimmen, die miteinander im Widerstreit stehen können. So etwa, wenn sich Lehrpersonen nach einer unüberlegten Äusserung schämen oder wenn ihr Wunsch, nicht «autoritär» zu sein, mit den Erwartungen der Schülerinnen und Schüler nach klarer Haltung in Konflikt gerät. Eine Schauspielerin und ein Schauspieler, beide selber im Lehrberuf tätig, bringen diese Stimmen zum Ausdruck.

Erfahrungsaustausch zu praxiserprobten Herangehensweisen

Elf Vertiefungsangebote und ein Podiumsgespräch bieten Raum, wo sich Lehrpersonen und Schulleitende mit ihrem Handeln und ihrer eigenen Erwartungshaltung auseinandersetzen können. Welche Rolle spielt der Umgang mit den eigenen Emotionen und wie wichtig ist die Kommunikation mit den Schülerinnen

und Schülern? Wie gelingt es, destruktiven und für die Beziehung wenig förderlichen Äusserungen zu begegnen? Wie können wir als Klassenteam oder Kollegium Vorbilder sein? In den Vertiefungsangeboten werden in der Praxis erprobte Herangehensweisen erläutert, ausprobiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Konzept Tagungsreihe

Die Reihe ist als Trilogie konzipiert: Bei der ersten Tagung steht die Lehrperson im Vordergrund, bei der zweiten die Beziehungsqualität und bei der dritten die Gestaltung von Lernräumen. Die Tagungsreihe richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, pädagogisch-therapeutische Fachpersonen, Schulleitungen und weitere interessierte Personen. Die Tagung findet am Samstag, 14. November, im Campus Brugg-Windisch statt. Aufgrund der momentanen aussergewöhnlichen Situation (Corona-Pandemie) informieren Sie sich bitte bezüglich der Durchführung dieser Tagung online unter www.fhnw.ch/wbph-tagungen. Maria Schmid und Patrik Widmer, Beratungsstelle schul-in, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen:
www.fhnw.ch/wbph-tagungen

Die Schulleitung ist für das Gelingen der inklusiven Schule (mit)entscheidend

Inklusion. Schulleiterinnen und Schulleiter gestalten die inklusive Schule massgeblich mit. Neben dem wichtigen Engagement der Lehr- und Fachpersonen sowie der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen kommt der Schulführung bei der Umsetzung der Inklusion eine besondere Bedeutung zu.

Die heutige Schule hat den Auftrag, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und sie zu befähigen, ihr eigenes Leben zu gestalten. Gerade in Zeiten von Corona zeigt sich, wie wichtig die Schule für die Bildung für alle und für Chancengerechtigkeit ist. Damit Inklusion gelingen kann, braucht es professionelle und engagierte heilpädagogische und pädagogisch-therapeutische Fachpersonen, die mit ihrer täglichen Arbeit Inklusion realisieren und somit einen Unterschied im Leben der Kinder machen. Verschiedene Untersuchungen zeigen zudem, dass die Schulführung bei der Umsetzung der Inklusion eine besondere Rolle spielt.

Drei wesentliche Aufgabenfelder

Führung wird nicht mehr als hierarchisches, bürokratisches Modell, sondern als gemeinschaftliches Unterfangen verstanden. Diverse Personen, unter anderem auch Teacher Leaders, sind in die Füh-

rung einbezogen. Während einzelne Personen und Teams Führung und Aufgaben in Teilgebieten übernehmen, sorgt die Schulleitung dafür, dass die Schule eine Einheit bildet. Für die Inklusion bedeutet dies, dass an der Schule eine ähnliche pädagogische Vorstellung herrscht und diese Werte gegen aussen einheitlich kommuniziert werden.

Eine weitere Aufgabe der Schulleitung betrifft die Pädagogische Schulführung. Gerade im Kanton Aargau haben die Schulen eine hohe Gestaltungsautonomie, das heisst, die Möglichkeit, eigene pädagogische Modelle zu gestalten und Ressourcen entsprechend einzusetzen. Die Inklusion muss an den Schulen ebenfalls vor Ort entwickelt werden. So schreibt Christian Aeberli, der Leiter der Abteilung Volksschule, in seinem diesjährigen Beitrag für Teacher Leadership: «Es ist nicht so entscheidend, ob an einer Schule zum Beispiel in grösseren oder kleineren Klassen oder Lerngruppen unterrichtet wird. Es ist viel wichtiger, dass die Schule an ihre Wirkung glaubt, dass sie von ihrem Unterrichtskonzept überzeugt ist.»

Das dritte Aufgabenfeld ist das Management und verantwortlich für Fragen wie «Welche Form von Unterstützung muss eingerichtet werden?», «Wo wird welches

heilpädagogische Wissen benötigt und wer verfügt darüber?». Ressourcenmanagement, Personaleinsatzplanung und Personalentwicklung sind folglich essenziell, um die Schülerinnen und Schüler in der Erreichung der Bildungsziele zu unterstützen. Damit Inklusion gelingen kann, müssen Ressourcen bedarfsorientiert eingesetzt werden.

Weiterbildung

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) bieten ab diesem Herbst gemeinsam einen CAS-Lehrgang zu Schulführung und Inklusion für Führungsverantwortliche oder Teacher Leaders an. Im CAS werden die beschriebene Thematik und weitere Fragestellungen aufgegriffen und praxisnah vermittelt. Für Führungspersonen steht ausserdem ein Onlinekurs «Sonderpädagogik für Schulleitungen – kompakt!» der HfH zur individuellen Weiterbildung und Vertiefung zur Verfügung.

Niels Anderegg, MA, Zentrumsleiter Management und Leadership, Dozent, PH Zürich
Brigitte Gardin-Baumann, lic. phil., Leiterin Master Schulische Heilpädagogik 2020, Dozentin, HfH

Inklusion gestalten

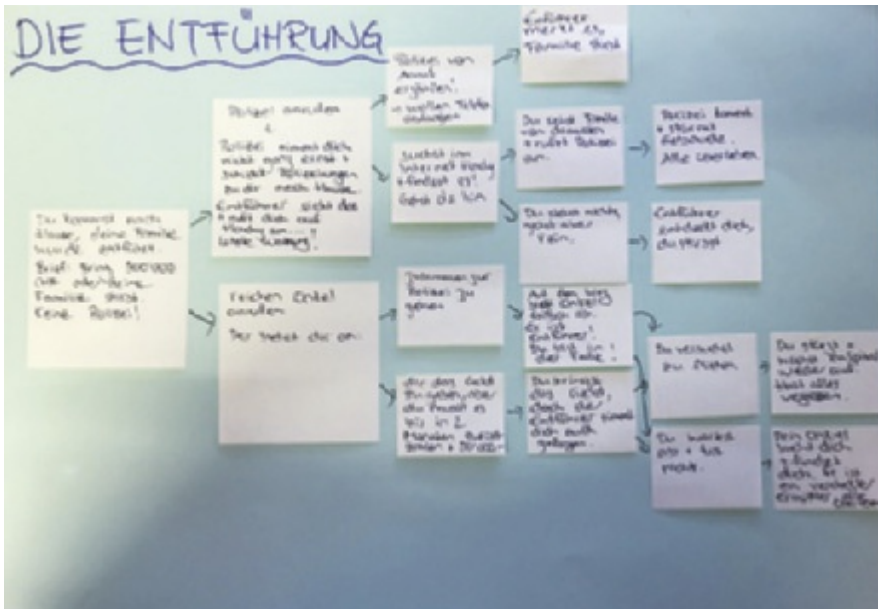
CAS «Schulführung und Inklusion», eine Kooperation der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH).
Start: 8. September, Anmeldeschluss: 18. Juli, 10 ECTS-Kreditpunkte
Mehr Infos unter: www.hfh.ch/cas

Onlinekurs «Sonderpädagogik für Schulleitungen – kompakt!» der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH). Zeit- und ortsunabhängiges Lernen, 1 ECTS-Kreditpunkt
Mehr Infos unter: www.onlinekurse.hfh.ch
Der Onlinekurs ist Teil des CAS, kann aber unabhängig von diesem absolviert werden.



Die Schulführung gestaltet die inklusive Schule massgeblich mit. Foto: HfH / iStock.

Analog – digital



... zur Umsetzung in Twine.

Vom Entwurf ...

Gemeinsam Geschichten entwickeln

Lehrplan 21 – Informatische Bildung/ Medien und Informatik. MIA21 ist ein überregionales Weiterbildungsangebot. Es macht Lehrpersonen mit den verschiedenen Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 in «Medien und Informatik» (AG) bzw. «Informatischer Bildung» (SO) vertraut und ist modular aufgebaut. Kursteilnehmende haben im Modul «Kommunizieren und kooperieren mit digitalen Medien» zwei attraktive Schreibprojekte umgesetzt und dabei webbasierte Werkzeuge für kollaboratives Schreiben genutzt.

Piktogramm-Plot mit dem Auftrag, entlang dieser Vorgabe eine gemeinsame Geschichte zu entwickeln. Dazu nutzen sie ein Etherpad, also ein webbasiertes Textdokument, das alle gleichzeitig bearbeiten können. Im darin integrierten Chat entwickeln sie die Idee und schreiben dann ihre Geschichte im Etherpad auf. Nach einer Überarbeitungs- und Layoutphase wird jeder Gruppe eine der anderen Geschichten zugeteilt, verbunden mit dem Auftrag, diese wiederum in Piktogramme oder Emojis zu übersetzen. Wie stark ähneln sich die visuellen Kurzfassungen?

Verzweigtes Storytelling mit Twine

Geschichten, bei denen die Lesenden auf den weiteren Verlauf Einfluss nehmen können, sind eine kreative, aber anspruchsvolle Form des Storytellings. «Wenn du willst, dass die Heldin die Falltüre öffnet und in den dunklen Keller hinabsteigt, dann klicke hier. Wenn du willst, dass sie durch das geöffnete Fenster flüchtet, dann klicke hier» – das Prinzip verzweigter Geschichten ist schon lange bekannt und gab es immer auch als Buchform. Die Hyperlink-Technologie des World Wide Webs eignet sich nun aber bestens zur Gestaltung eigener verzweigter

Wie weit lässt sich eine Geschichte reduzieren? Die italienische Grafikagentur H-57 hat sich intensiv mit dieser Frage befasst und ist mit ihren Buchprojekten «Der ganze Film in 5 Sekunden» oder «Das Leben in 5 Sekunden» berühmt geworden. Ihr Prinzip nennt sie «Shortology»: Eine Story wird auf das Wesentliche reduziert und mithilfe von Piktogrammen illustriert. Auf dieser Idee basiert die folgende Unterrichtsumsetzung: Die Schülerinnen und Schüler erhalten in Gruppen einen



Die Ausgangsidee für das Schreibprojekt: die Piktogramm-Zusammenfassungen des Grafikteams H-57. Fotos: zVg.

ter Geschichten, die dann im Netz gelesen werden können. Mit einem Klick auf die gewünschte Art der Weiterführung nimmt die Geschichte ihren Verlauf. Mit «Twine» steht ein Werkzeug zur Verfügung, das genau zu diesem Zweck entwickelt wurde.

Das Entwerfen einer verzweigten Geschichte braucht neben der packenden Idee auch eine gute Struktur – die verschiedenen Stränge der Geschichte müssen ja immer wieder zusammenlaufen – und, gerade wenn die Geschichte als kollaboratives Schreibprojekt aufgegleist wird, auch eine gute Organisation des Prozesses. Um mit den Schülerinnen und Schülern auch dieses Lernfeld bewusst zu bearbeiten, besprechen sie bei einem Zwischenhalt im Arbeitsprozess die Kriterien für ein gelungenes Produkt und einen zielführenden Prozess und nutzen dieses Wissen im Abschluss für gegenseitiges Feedback und die Beurteilung.

Monika Schraner Küttel, PH FHNW, imedias

Weitere Informationen

Die Unterrichtsidee «Piktogramme erzählen Geschichten» wurde konzipiert und in verschiedenen Varianten im Unterricht ausprobiert von Cornelia Schiegg, Stefanie Mauroux, Dominique Strub (Bez. Rothrist) und Sibylle Pallini (Bez. Oftringen). Die Unterrichtsidee «TWINE» stammt aus dem Unterricht von Janaíra Schär und Nicole Schmid an der Sekundarschule Felben (TG). Beide Beispiele sind ausführlich beschrieben und mit Links und Unterrichtsmaterialien ergänzt unter www.ict-regelstandards.ch (SO) und mia4u.ch (AG) im Katalog abrufbar.

Verortung der Unterrichtsideen im Modullehrplan

Zyklus 3, Medien und Informatik / Informatische Bildung: Kompetenzbereich Medien, kommunizieren und kooperieren mit digitalen Medien, MI.1.4 / IB.1.4

Anwendungskompetenz: Produktion und Präsentation

Berufsinfo-Messe Aareland BIM

BIM. Vom 1.–3. September findet in Olten die Berufsinfo-Messe Aareland BIM statt. Während drei Tagen präsentieren über 70 Aussteller mehr als 150 Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Mit einem Besuch der Berufsinfo-Messe Aareland BIM bietet sich den Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, den hiesigen Lehrbetrieben und den eigenen Interessen auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler treten in Kontakt mit Berufsbildnern und Lernenden und verschaffen sich einen Überblick über unterschiedliche Aus- und Weiterbildungsangebote. Neben der Vielzahl von attraktiven Messeständen bieten verschiedene individuelle Anlässe viel Interessantes und Wissenswertes. Weitere Informationsanlässe finden am Mittwochnachmittag sowie -abend statt. So können sich auch Eltern und Lehrpersonen ideal über das Berufsbildungssystem der Schweiz und die vielseitigen Angebote informieren lassen. Zudem erhalten alle Besuchenden das Messe-Magazin mit wichtigen Informationen und Kontakten rund um die Berufsbildung.

Neue Berufe

Die Jugendlichen haben dieses Jahr die Gelegenheit, sich über einige neu anerkannte Lehren informieren zu können. So zum Beispiel:

- Medizinproduktetechnologe/-in EFZ (Inkraftsetzung 2018)
- Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ (Inkraftsetzung 2017)

- Hörsystemakustiker/-in EFZ (Inkraftsetzung 2016)
- Fachfrau/-mann öffentlicher Verkehr EFZ (Inkraftsetzung 2015)
- Entwässerungstechnologe/-in EFZ (Inkraftsetzung 2014)
- Interactive Media Designer EFZ (Inkraftsetzung 2014)
- Systemgastronomiefachfrau/-mann EFZ (Inkraftsetzung 2013)

Future-Trail: Bildung innovativ und interaktiv erleben

Dieses Jahr wird es an der BIM erstmalig einen interaktiven Parcours quer durch die Berufsinfo-Messe geben. Schülerinnen und Schüler werden sich mit ihrem Smartphone auf eine interaktive Schnitzeljagd begeben und in diversen Fragen zu beruflichen Grundbildungen Punkte sammeln. Der Zukunfts-Trail wird in mehreren Berufsfeldern angeboten, so dass die Jugendlichen einen auf sie zugeschnittenen Trail wählen können. Um den Zukunfts-Trail durchführen zu können, muss im Vorfeld nur die kostenlose Actionbound App heruntergeladen werden. Und wer genügend Punkte sammeln kann, wird sogar mit einem Preis belohnt.

Urs Blaser, Geschäftsführer BIM

Um sich optimal auf den Besuch der BIM vorbereiten zu können, erhalten Schulleitungen und Lehrpersonen Ende Juni passende Unterlagen und ein Anmeldeformular.

Informationen und Kontakt:

urs.blaser@bim-aareland.ch, 079 332 57 26, www.bim-aareland.ch



Die BIM findet vom 1.–3. September in Olten statt. Die vom Bund verordneten Hygiene- und Verhaltensregeln werden genauestens eingehalten. Foto: zVg.

Homegardening – der Schulgarten zu Hause



Mit allen Sinnen aktiv werden, Verantwortung übernehmen und das Wachstum der Pflanze erleben: das Projekt Homegardening der PH FHNW. Fotos: zVg.

Pflanzprojekt PH FHNW. «Dies hier war meine beste Kollegin während der schulfreien Zeit», erzählt Noah und zeigt dabei stolz auf seine Kartoffelpflanze, die prächtig bei ihm daheim gedeiht. Rund 1400 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Solothurn haben während der Schulschliessung am Pflanzprojekt «Homegardening – Kartoffel» der Fachstelle «Lernort Garten» der PH FHNW teilgenommen. Die Lehrpersonen erhielten dazu auf den Zyklus abgestimmte Unterrichtsmaterialien mit Fokus auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die im Aufbau begriffene Fachstelle «Lernort Garten» der PH FHNW fördert die Umsetzung von Lernorten in der Schulhausumgebung und widmet sich dem Schulgarten. Dass ihr erstes Projekt in einer derart herausfordernden Situation stattfinden würde, hätte das Team rund um Pascal Pauli nicht erwartet. Töpfe und Erde waren während des Lockdowns für Privatpersonen nicht erhältlich. Also musste innert kürzester Zeit alles zur Verfügung gestellt werden. Die Gärtnerei VEBO aus Matzen-dorf sprang helfend ein und lieferte Saatkartoffeln und Töpfe mit Erde an die Schulen aus. Die Lehrpersonen organisierten die Übergabe an die Schülerinnen und Schüler.

BNE anhand der Kartoffel

Damit die Lernenden daheim die Kartoffelpflanze richtig hegen und pflegen konnten, stellte das Team der Fachstelle verschiedene Videosequenzen zum Einpflanzen, zur Pflege sowie zum Umtopfen her. Für die Lehrpersonen wurden Unterrichtsmaterialien entwickelt, die für den Fernunterricht geeignet sind, und in regelmässigen Newslettern zusammen mit Lehrpersonenkommentaren und gärtnerischen Informationen verschickt. Homegardening «Kartoffel» legt den Fokus auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dank des Kartoffelprojekts konnten die Schülerinnen und Schüler während der Zeit daheim mit allen Sinnen aktiv werden, Verantwortung übernehmen und das Wachstum der Pflanze erleben. Die Unterrichtssequenzen wurden darauf ausgelegt, dass die Lernenden zusammenhängendes Wissen aufbauen, Perspektiven und Interessen von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren kennenlernen und sich mit einer Problemstellung im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen können. Das theoretische Hintergrundwissen zum didaktischen Konzept einer BNE wurde den Lehrpersonen in den Lehrpersonenkommentaren vermittelt.

Praxisorientiert

«Das Angebot von Homegardening war in dieser ausserordentlichen Situation sehr hilfreich und das Kartoffelprojekt eine willkommene Abwechslung. Die Kinder aus dem Zyklus 1 haben sich dank der Tondateien mit der dazugehörigen Geschichte identifizieren können und waren sehr inspiriert davon», blickt Monika Ryser zurück. Besonders freuen die Primarlehrerin der 1./2. Klasse die vielfältigen Einträge in den Entdeckerheften der Lernenden.

Die Kartoffeln gedeihen noch bis zu den Sommerferien. Die Kinder und über 70 Lehrpersonen warten gespannt auf die Ernte!

Claudia Baumgartner, Pascal Pauli, PH FHNW

Fachstelle «Lernort Garten»

Die Fachstelle «Lernort Garten» wird nach Abschluss des Projekts vor den Sommerferien die Rückmeldungen auswerten und ihr Angebot für die nächste Gartensaison noch weiter ausbauen. Unterlagen rund um die «Kartoffel» sowie ein Fundus weiterer Materialien:
www.fhnw.ch/ph/homegardening



In der Biologie gibt es immer wieder Möglichkeiten für eine Exkursion. Foto: Myriam Zilles, Pixabay.

«Umweltbildung» im Biologieunterricht

Bezirksschule Melligen-Wohlenschwil. Das Wort des Jahres 2019 in der Deutschschweiz war Klimajugend, denn die Jugend von heute hätte «Biss, Schlagkraft und Ausdauer wie Greta Thunberg: immer wieder brächten sie Zehntausende auf die Strasse zum Klimastreik», heisst es in einem NZZ-Artikel vom 3. Dezember 2019.* So weit, so gut. Aber wie verhält es sich im Alltag mit der Sorge unserer Jugend für den Klimaschutz? Und wie steht es mit der Umweltbildung im Biologieunterricht gemäss Lehrplan 21?

Zwar wissen alle, das jeder etwas zum Klimaschutz beitragen kann, sei dies, indem er oder sie möglichst viel Energie spart, zum Beispiel mit Lichter löschen, Geräte nicht auf Standby lassen, ÖV benutzen, statt mit dem «Töffli» in die Schule fahren, oder indem man die Ansicht verteidigt, Klimaschutz sei Sache der Erwachsenen. Sie hätten schliesslich die Hauptschuld daran, und man tut selbst nichts.

Umweltbildung im Biologieunterricht gemäss Lehrplan 21

Umweltbildung beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt.** Themen könnten zum Beispiel sein:

- Welches sind die Folgen der Ressourcenübernutzung?
- Welches sind die Folgen des Klimawandels?
- Welches sind die Folgen der Biodiversität oder der Schädigung des Ökosystems?

Vor der Inkraftsetzung des Lehrplans 21 war Umweltbildung Thema der Ökologie, also der Lehre der Wechselbeziehung zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt. Da dies ein sehr weiter Begriff ist, konnte die Lehrperson irgendein Thema dazu auswählen, zum Beispiel Biodiversität des Regenwaldes, Umweltorganisationen der Schweiz, Beziehung von Nahrungsangebot und Artenvielfalt und so weiter. Umweltbildung möchte die Schüler bewusster auf einen respektvollen Umgang

mit den natürlichen Ressourcen hinführen. Es geht also vor allem um nachhaltige Umweltbildung.*** Eine solche Umweltbildung kann stark gefächert werden, zum Beispiel können politische, ökonomische, kulturelle oder soziale Entwicklungen berücksichtigt werden, sie kann sich nur auf die Schweiz beziehen oder aber global gesehen werden. Richtig ist, dass nachhaltige Entwicklung nur gelingen kann, wenn sich Frauen, Männer, Junge und Alte an der Umsetzung beteiligen. Im Lehrplan 21 werden sieben fächerübergreifende Themen unter die Leitidee «Nachhaltige Entwicklung» aufgenommen:

- Politik, Demokratie und Menschenrechte
- Natürliche Umwelt und Ressourcen
- Geschlechter und Gleichstellung
- Gesundheit
- Globale Entwicklung und Frieden
- Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung
- Wirtschaft und Konsum

Umwelt im Lehrplan 21 (3. Zyklus, 7. bis 9. Klasse)

Gemäss BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) sollen für die Umweltbildung drei didaktische Prinzipien geplant werden: Zukunftsorientierung, vernetzendes Lernen und Partizipation. Da Biologie gemäss Lehrplan 21 nun mit Chemie und Physik zum Fach «NT» = Natur und Technik mutiert, wird es für die an der Umweltbildung interessierte Lehrperson zu einer Suche im Heuhaufen, wo jetzt konkret Lernziele für die Umweltbildung zu finden sind.

• Beispiel

Die Lehrperson möchte konkrete Lernziele zum Thema «Natürliche Umwelt und Ressourcen» aus dem Lehrplan holen. Dabei soll sie die Schüler zu zukunftsorientiertem, vernetztem und partizipativem Denken erziehen. Sie muss ausserdem, um der Komplexität der Welt mit ihren Vernetzungen und Zusammenhängen einigermaßen gerecht zu werden, verschiedene fachliche und überfachliche Kompetenzen aufbauen und entwickeln.****

Unter den Fachbereichslehrplänen Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) finden sie bei Natur und Technik (NT) und unter «Natürliche Umwelt und Ressourcen» fünf konkrete Beispiele, wobei jeweils nur das dritte der Lernziele hier aufgeführt wird:

1. NT1.3 (Physik, Biologie, Technik): Nachhaltigkeit von Anwendungen): Die Schülerinnen und Schüler ...

c → können selbstständig Sachinformationen zu naturwissenschaftlichen Themenbereichen recherchieren, reflektieren und präsentieren (zum Beispiel Auswirkungen bei Rohstoffmangel).

2. NT9.1c (Physik, Chemie, Biologie, Gewässerforschung): Die Schülerinnen und Schüler ...

→ können vertiefende Informationen zu aquatischen Ökosystemen oder zum Wasser als Lebensgrundlage suchen, mit Modellen deuten und einschätzen.

≡ Nahrungskette, Nahrungsnetze, Konkurrenz

3. NT 9.3: (Naturnutzung und Naturschutz): Die Schülerinnen und Schüler

c → können aufgrund von Fakten eigene Ideen und Visionen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur entwickeln und begründen.

4. NT 3.3: Physik, Chemie, Biologie, Technik: Stoffkreisläufe: Die Schülerinnen und Schüler ...

→ können selbstständig in Medien nach Informationen zum Recycling von Stoffen suchen und das eigene Recyclingverhalten reflektieren. – Wertstoffkreislauf, Pet

→ können Ideen zur Abfallverminderung, zur Verbesserung des Recyclingverhaltens sowie Visionen für weitere Recyclingkreisläufe entwickeln und deren Realisierungsmöglichkeiten einschätzen.

5. NT 9.2: Physik, Chemie, Biologie, Ökosysteme: Die Schülerinnen und Schüler ...

c → können Informationen und Informationsquellen zum Boden als Ressource einordnen, Schlussfolgerungen für eine nachhaltige Nutzung ziehen und diese beurteilen.

≡ Bodennutzung Nährstoffkreisläufe

Natürlich ist es unmöglich, bei einer Studentafel von zwei Jahreslektionen auch nur einen Bruchteil dieser Lernziele umzusetzen, denn es gibt neben Umweltbildung (das im Überblick unter «Ökosysteme» eingeordnet ist) noch acht andere grosse Themengebiete, so etwa die Fortpflanzung und Entwicklung analysieren, Körperfunktionen verstehen und so weiter.

Fazit

Umweltbildung ist heute wichtiger denn je und sollte einen festen Platz im Unterricht einnehmen. Wo genau und wie sie eingesetzt wird, ist allerdings alles andere als einfach. Da Chemie, Physik und Biologie mit der Anwendung des Lehrplans 21 nur noch als ein Fach gilt, ist es sinnvoll, Umweltbildung möglichst fächerübergreifend anzugehen.

In der Biologie gibt es immer wieder die Möglichkeit einer Exkursion, um konkret Umweltbildung zu trainieren: Man untersucht die Fauna im Dorfbach, bestimmt

die Artenzahl in einem 5-Meter-Radius im Schulareal und vergleicht sie mit anderen Radien im Schulareal, man macht eine Befragung zur Naturnutzung einer Schulklasse und vergleicht sie mit Fakten zum Naturschutz oder den Bodenressourcen der Schweiz und so weiter. Klimaschutz kann im Klassenzimmer verankert werden, sogar mithilfe einer «Klimaschule».**** Es gibt unzählige Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass wir zu unserem Planeten Sorge tragen müssen. Je mehr sie wissen, wie es um unseren Planeten steht, desto mehr verstehen sie die Probleme und können – im Kleinen – ihren Beitrag zu einer gesunden Umwelt leisten.

Viola Jori, Fachlehrperson Biologie Schule Mellingen-Wohlenschwil

Der Artikel ist in der aktuellen «Schuelzytig» der Schule Mellingen-Wohlenschwil erschienen, die sich ganz dem Thema «Klima im Wandel» widmete. Das SCHULBATT dankt der Autorin für die Genehmigung des Reprints.

Weiterführende Links, Quellenangaben

* www.nzz.ch/panorama/ernste-besorgnis-klimajugend-ist-das-deutschschweizerwort-des-jahres-2019-ld.1526158

** www.education21.ch/de/bne/zugaenge/umweltbildung

*** v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=el20014

**** v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C200%7C4



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 12 erfolgt am **Donnerstag, 25. Juni, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 12 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Primarschule

Erlinsbach

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 100–107 Stellenprozente, 28–30 Lektionen
- Aufgaben: Führen einer 6. Klasse mit 20 Schülerinnen und Schülern, Unterricht in allen Fächern ausser Textiles Werken, Englisch und Französisch, 8 bis 10 Lektionen Halbklassenunterricht.
- Anforderungen: Diplom als Primarlehrperson oder als Lehrperson der Sekundarstufe 1.
- Angebot: Engagiertes Team, 10 Abteilungen der Primarschule in der Schulanlage Kretz, sehr gute ICT-Infrastruktur (alle SuS haben ein eigenes iPad zur Verfügung), langfristige Stelle an der Mittelstufe.
- Ab 1.8.2020
- Schule Erzbachtal, Beda Hug, Stufenleiter Primar, Dorfplatz 1, 5015 Erlinsbach beda.hug@schule-erzbachtal.ch, 062 844 04 94

Mägenwil

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 30 Stellenprozente, 3 pro Woche Lektionen
- Aufgaben: Französisch Unterricht für die Schulkinder der 5. Klasse.
- Anforderungen: Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrperson, sind sprachgewandt, motiviert, offen und teamfähig.
- Angebot: Eigenes Schulzimmer vorhanden. Es erwartet Sie ein engagiertes Team und eine gute, moderne Infrastruktur.
- Ab 1.8.2020
- Schulleitung Mägenwil, Fabian Stebler, Schulweg 1, 5506 Mägenwil, 062 889 89 45 fabian.stebler@schule-maegenwil.ch

Schulleitung

Ennetbaden

- ▶ Stufenleitung
 - ▶ 20–40 Stellenprozente
- Aufgaben: Als Co-Schulleitung zur bestehenden Schulleitung. Die Themengebiete werden nach Vereinbarung definiert. Die Personalführung gehört zwingend zu den Aufgaben.
- Anforderungen: Schulleitungsausbildung oder in Ausbildung, Pädagogischer Hintergrund, Führungserfahrung, Team- und Kommunikationsfähigkeit.
- Angebot: Der Stellenantritt erfolgt per 1.8.20 oder nach Vereinbarung. Der Schule Ennetbaden gehören Kindergarten und die 1. bis 6. Klasse an. Blockzeiten, integrative Schulung, Schulsozialarbeit, Aufgabenhilfe, Tagesstrukturen sind Teile des Angebotes der Schule und Gemeinde. Wir bieten Ihnen gute Rahmenbedingungen, ein motiviertes Team und eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Behörden an. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Ennetbaden sehr gut erreichbar.
- Ab 1.1.1970
- Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bitte senden Sie Ihre vollständige Bewerbung an Rico Gasparini, Präsident Schulpflege Ennetbaden (rico.gasparini@schulen-aargau.ch).

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2020/21 (1. August 2020) zu besetzen:

Balsthal

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 26 Lektionen an einer 5. Klasse mit Klassenlehrerfunktion und Englisch.
- Auskunft und Bewerbungen: Edith Bucheli Waber, Gesamtschulleiterin, Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal, Telefon 062 391 10 38 oder 079 485 44 68, E-Mail: gsl@schule-balsthal.ch

Kienberg

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen Textiles Gestalten. Unterricht: Donnerstag und Freitag.
 - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 2 Lektionen Technisches Gestalten. Unterricht: Freitagnachmittag.
 - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 2 Lektionen Englisch. Unterricht: Freitagnachmittag.
- Diese Stellen sind kombinierbar.
- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen. Erwünscht ist eine ausgebildete Heilpädagogin / einen ausgebildeten Heilpädagogen (oder in Ausbildung dazu).
- Auskunft und Bewerbungen (per Mail): Schule Kienberg, Herr René Oeschger, Schulleiter, Telefon 062 844 42 00, E-Mail: schulleitung@kienberg.ch www.schule-kienberg.ch

Solothurn

- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen (ca. 50%). Davon sind 8 Lektionen SHP. Unterricht ist im Schulhaus Vorstadt.
- Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 29. Juni 2020

Josef

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Wir suchen für unsere **Heilpädagogische Schule** für Kinder mit besonderen Bedürfnissen **per 1. August 2020 oder nach Vereinbarung**

HeilpädagogInnen/Lehrpersonen

Unter- und Übergangsstufe/Pensen zwischen 45% und 100%

Als ausgebildete Lehrperson vermitteln Sie den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung. Weiter pflegen Sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Wohngruppen, Therapeuten und Fachlehrpersonen.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, eine gute Infrastruktur in einer attraktiven Lernumgebung sowie Freiraum für selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln. Diverse Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz und gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab. Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Herr Marcel Heeg, per Mail unter marcel.heeg@josef-stiftung.ch oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns vorzugsweise auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Frau Isabelle Rogenmoser, Leiterin Personaldienst.

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 45 45 | isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch

Josef

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten Treffpunkt für die Region Bremgarten dar. Für unsere Heilpädagogische Schule als Unterstützung der Klassenlehrpersonen suchen wir **per 1. August 2020 oder nach Vereinbarung** mehrere

Klassenassistent/innen

(verschiedenen Pensen / alle Schulstufen)

Aufgaben

Sie unterstützen die Klassenlehrperson bei der Gestaltung des Unterrichts mit Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung, sorgen für deren Wohlbefinden, beobachten Entwicklungsschritte und rapportieren Veränderungen.

Anforderungen

Sie verfügen über eine Ausbildung im sozialpädagogischen, pädagogischen oder pflegerischen Bereich. Idealerweise bringen Sie zudem Erfahrungen in der Arbeit mit beeinträchtigten Kindern mit. Eine gute Zusammenarbeit mit Therapeutinnen, Sozialpädagoginnen und Eltern ist Ihnen wichtig. Es erwartet Sie eine selbständige Aufgabe innerhalb eines kollegialen Teams sowie ein interessantes, interdisziplinäres Arbeitsumfeld. Herr Marcel Heeg, Pädagogischer Leiter, erteilt bei Bedarf gerne nähere Informationen unter Tel. 056 648 45 71. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Isabelle Rogenmoser, Leiterin Personaldienst.

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 45 45 | isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch

Für Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERAT
SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

Profitieren Sie von CHF 500,- weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und von unserem Prämien-schutz im Schadenfall. Mit der Zurich Autoversicherung ist Ihr Fahrzeug rundum geschützt.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

**JETZT PRÄMIE
BERECHNEN:**
zurich.ch/partner
Zugangscode: YanZmyZf



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.





TOLLE LEHRSTELLEN

AUF DEM BAU UNTER

WWW.BAUMEISTER.AG

baumeister

verband aargau

Graben 10, 5000 Aarau

+41 62 834 82 82, info@baumeister.ag

BAUBERUFE.CH

PROFESSIONS-CONSTRUCTION.CH

PROFESSIONI-COSTRUZIONE.CH



Fit machen statt stillstehen.

**Mit einer Ausbildung
in der Hightech-Welt.**

Wir haben noch freie Lehrstellen
als PolymechanikerIn EFZ auf den
Sommer 2020.

Weitere Infos auf libs.ch

Industrielle
libs
Berufslehren Schweiz